Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 488. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 18. October 1878.**

Deutschland.

Berlin, 17. October. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Medicinalrath und ordentlichen Professor an der Universität zu Breslau. Dr. Otto Spiegelberg, den Charakter als Geheimer Medicinal-Rath verliehen.

Der Lehrer Dr. Wilhelm Lüngen ist zum Gewerbeschullehrer an der Königlichen Gewerbeschule zu Bochum ernannt worden. — Mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 25. September 1878 ist der seitherige unbesoldete Beigeordnete der Stadt Köln, Geheimer Commerzienrath Mevissen, in Folge der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer bestätigt worden. — Dem Rechtsanwalt Stähler zu Hadamar ist gestattet worden, vom 1. December d. J. ab seinen Wohnsitz nach Ems zu verlegen.

Berlin, 17. October. [Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm gestern Vormittag im Neuen Palais den Vortrag des Civil-Cabinets entgegen. — Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm ist vorgestern Abend von Kiel im Neuen Palais eingetroffen. (R.-Anz.)

Berlin, 17. Octbr. [Aussichten des Socialisten-Gesetzes. — Die Sammlungen für die Hinterbliebenen des „Großen Kurfürsten". — Neue Veranlagung der Gebäudesteuer. — Zum Erwerb der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn. — Socialdemokratische und anti-socialdemokratische Gewerkvereine.] Trotz aller Differenzen, welche in den letzten Tagen der zweiten Lesung zwischen Conservativen und Nationalliberalen, sowie zwischen diesen und der Regierung zu Tage getreten sind, zweifelt doch eigentlich Niemand daran, daß das Socialistengesetz zu Stande kommen wird. Wie vorauszusehen war, ist der heutige freie Tag dazu benutzt worden, um von Fraction zu Fraction über etwaige Zugeständnisse zu verhandeln. In diese Verhandlungen konnten sich selbstverständlich die Vertreter der Regierung nicht direct einmischen, indeß gilt es doch als wahrscheinlich, daß in vertraulicher Weise die Punkte oder vielmehr der eine Punkt bezeichnet worden ist, auf welchem die Regierung auch bei der dritten Lesung bestehen zu müssen glaubt. Dieser eine Punkt ist die Streichung der Clausel zu § 6, wonach die Unterdrückung eines socialdemokratischen Blattes erst erfolgen kann, wenn eine einzelne Nummer verboten ist. Man glaubt, daß morgen die Mehrheit in dieser Beziehung der Regierung nachgeben werde. Ob Fürst Bismarck der morgigen Sitzung des Plenums beiwohnen wird, ist noch unbestimmt. — Als die Kunde von dem entsetzlichen Unglücksfalle, dem eines der besten Schiffe unserer jungen Marine und mehrere Hundert braver Seeleute zum Opfer gefallen waren, durch das deutsche Land ging, da regten sich überall offene Hände und als einen Beweis der Opferfreudigkeit des ganzen Volkes konnte die Admiralität später mittheilen, daß über 100,000 Mark an baarem Gelde für die Hinterbliebenen der umgekommenen Seeleute bei ihr eingegangen wären. Es handelte sich, wie damals bekannt wurde, um etwa 30 bis 40 Familien, die vielleicht nicht einmal gerade alle bedürftig waren. Da auch das Reich zu Wittwen- und Waisengeldern verpflichtet war, gerade in demselben allerdings kärglichen und unzureichenden Maße, als wenn die Mannschaft des Schiffes vor dem Feinde den Tod gefunden, so durfte man hoffen, daß die unglücklichen Hinterbliebenen der bittersten Noth entrissen sein würden und ohne Sorgen in die Zukunft blicken könnten. Ja es ist damals, als überall Sammel-Comité's zusammentraten und die Zeitungen mit dem löblichen Eifer für das Gemeinwohl, der so oft verkannt wird, auch hier sich an die Spitze stellten, sogar behauptet worden, es würde mehr Geld zusammenkommen, als zur Deckung des Bedürfnisses von Nöthen wäre. Man erinnerte in dieser Beziehung an Meiningen, dessen Bewohner durch das Brandunglück, wie das Gerücht geht, nicht ärmer, sondern wohlhabender geworden sein sollen. Wie dem nun auch sein mag, jedenfalls konnte man bei der Sammlung für die Hinterbliebenen des „Großen Kurfürsten" überzeugt sein, daß der beabsichtigte Erfolg erreicht werden würde. Um so peinlicher muß daher alle Welt überrascht sein, wenn jetzt, beinahe fünf Monate nach dem Unglücksfalle, von anscheinend wohl unterrichteter Seite darauf aufmerksam gemacht wird, daß mehrere Hinterbliebene, die sicherlich eine Berücksichtigung verdienen und sich in größter Bedrängniß befinden, sehnsüchtig darauf harren, daß ihnen wenigstens eine materielle Erleichterung in dem schweren Unglücke, das sie betroffen, aus der von der Freigiebigkeit der Nation gespendeten Summe zu Theil werde. Wenn es wahr ist, daß man sich über den Plan, nach welchem die Gaben zu vertheilen wären, noch nicht hat einigen können, so muß die Presse mahnen und darauf dringen, daß auch ohne Plan reichlich gegeben werde, um die augenblickliche Noth zu lindern. Was Anweisungen auf die Zukunft in solchem Falle bedeuten, das hat den Berlinern noch vor wenigen Wochen das Beispiel des bei dem zweiten Attentat verunglückten Kutschers Richter gezeigt, der aus einer für ihn veranstalteten Sammlung mehrere Tausend Mark zu beanspruchen hatte und, weil er sie nicht rechtzeitig bekam, seine Möbel rückständiger Steuern wegen, pfänden lassen mußte. — Bekanntlich soll in Gemäßheit der gesetzlichen Vorschrift die Gebäudesteuerveranlagung alle fünfzehn Jahre einer Revision unterzogen werden. Die erste fünfzehnjährige Periode läuft mit dem 31. Dezember 1879 ab, und von diesem Tage an werden die durch die Revision festgesetzten anderweitigen Steuerbeträge erhoben werden. Wie durch die Verhandlungen des gegenwärtig in Merseburg tagenden sächsischen Provinzial-Landtages bekannt wird, hat nun der Minister des Innern im Laufe dieses Sommers von den Provinzial-Landtagen resp. Provinzial-Ausschüssen ein Gutachten eingefordert darüber: 1) welche Städte der Provinz für die Einschätzung gewisser, auf dem platten Lande vorkommender Gebäude als Normalstädte für geeignet zu erachten und 2) ob Merkmale provinzieller Natur für die Einschätzung der steuerpflichtigen Wohngebäude des platten Landes anzugeben seien. — Die Verhandlungen wegen Ankaufs der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn sind, wie wir hören, nicht in Folge der Beziehungen zu den übrigen Staaten, in denen die gedachte Bahn liegt, ins Stocken gerathen, sondern wegen des Kaufpreises. Im Finanzministerium hält man eine Rente von 6 Procent, welche der Handelsminister bei der event. Uebernahme der Bahn den Actionären zu bewilligen sich bereit erklärt hat, als zu hoch gegriffen. Weitere Verhandlungen mit dem Gesellschafts-Ausschuß wegen Ermäßigung der Rente stehen bevor. — Mit Recht hat ein „Eingesandt" im socialdemokratischen Blatte „Pionier" Aufsehen erregt, worin die Mitglieder der socialdemokratischen Gewerkschaften aufgefordert werden, nach deren Auflösung „Mann für Mann" in die Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine einzutreten, in denen sie vermöge ihrer großen Majorität mit Leichtigkeit „nützliche Reformen einführen und mißliebige Führer beseitigen würden." Wie wir aus bester Quelle erfahren, hat der Anwalt Dr. Max Hirsch in Gemeinschaft mit dem Verbandstage schon vor zwei Jahren der Ausführung dieses Plans dadurch vorgebeugt, daß jedes neu beitretende Mitglied durch Revers erklären muß, den friedlichen Grundsätzen der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine zu huldigen und nicht der Socialdemokratie anzugehören. Wenn also die Socialdemokraten nicht eine Lüge durch ihre Namensunterschrift bezeugen wollen, so können sie überhaupt nicht beitreten. Aber auch für den Fall einer solchen Ehrlosigkeit ist vorgesehen, indem Mitglieder, welche gegen die Principien und Genossen des Gewerkvereins agitiren, sofort ausgeschlossen werden. Diese Bestimmung hat schon ihre praktische Probe bei dem Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter zu Königsberg ausgehalten; dort hatten sich zahlreiche Socialdemokraten eingeschlichen, wurden aber sofort excludirt. Der „Pionier" macht also die Rechnung ohne den Wirth. Uebrigens ist es eine Uebertreibung, wenn in jenem „Eingesandt" von 60,000 Mitgliedern der socialdemokratischen Gewerkschaften gesprochen wird; in Wahrheit giebt es deren höchstens 12,000, während die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine 20,000 Mitglieder zählen.

= **Berlin**, 17. Oct. [Conferenzen über das Socialisten-Gesetz. — Schluß der Session. — Tabaksenquete-Commission.] Im Vordergrunde aller Interessen steht heute die Frage nach dem Zustandekommen des Socialistengesetzes. Die Lösung dieser Frage ist heute von verschiedenen Seiten gleichzeitig in die Hand genommen worden. Mit dem Reichskanzler conferirte heute mehrere Stunden hindurch der Minister des Innern Graf zu Eulenburg, auf dessen Schultern wohl oder übel fast die ganze Last des Zustandekommens des Gesetzes in den Vorstadien und seiner Vertretung im Reichstage ruhte. Man ist gespannt darauf, ob diese letztere bei der dritten Lesung gleichfalls ihm allein obliegen, oder ob der Reichskanzler noch einmal persönlich in die Debatte eingreifen wird. — Um 2 Uhr trat der Bundesrath zu einer vertraulichen Plenarsitzung zusammen. Es liegt auf der Hand, daß sich dieselbe mit keinem andern Gegenstand beschäftigte. Man will wissen, die Regierungen würden, um das Werk des Ausgleichs zwischen den Fractionen der Rechten und der Majorität der Nationalliberalen nicht zu beeinträchtigen, von einer Erklärung bezüglich der Grenzen ihrer Zugeständnisse vor Anfang der dritten Lesung Abstand nehmen und derartige Erklärungen bei jedem einzelnen Paragraphen geben. Indessen wird es nach allem, was sich vorbereitet, der letzteren kaum bedürfen. Heute Vormittag waren fast alle Fractionen in Berathung getreten, und Vereinbarungen über Wiederherstellung der bei der zweiten Berathung in der Schwebe gebliebenen Paragraphen 6 bis 10 und 16 in vollem Zuge. Man wäre damit zum Abschluß gekommen, wenn nicht die Conservativen heute Abend noch einmal in Berathung treten wollten, um sich schlüssig zu machen. Daß dieselben ihre Beschlüsse nicht ohne Fühlung, um nicht zu sagen vor Verständigung, mit der Regierung fassen, versteht sich schließlich von selbst. Daß eine Vereinbarung zu Stande kommen wird, ist zweifellos, und zwar auf einer Grundlage, welche der Regierung eine Zustimmung nicht erschweren möchte. Das Schicksal des Gesetzes ist vor der dritten Lesung entschieden, und es könnte daher bei gutem Willen die wahrlich von allen Seiten zur Genüge durchgesprochene Frage in zwei Sitzungstagen leicht erledigt werden. Gleichwohl ist es nicht unmöglich, daß der Schluß der Session erst am Montag erfolgt. — Die Arbeiten der Tabak-Enquete-Commission sollen, wenn dies irgend zu ermöglichen ist, zu Anfang December ihren Abschluß finden, weil sie im Laufe des gedachten Monats als Material für die projectirten Arbeiten des Bundesrathes dienen sollen. Es ist mit voller Bestimmtheit anzunehmen, daß die nächste Reichstagssession in hervorragender Weise mit der Tabaksbesteuerung befaßt werden wird. Wir haben an dieser Stelle seit Monaten darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung bei ihren Finanzplänen dauernd mit dem Projecte der Einführung des Tabaksmonopols gerechnet hat; wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir mittheilen, daß die finanziellen Erörterungen der Reichsregierung sich auch jetzt noch in dieser Richtung bewegen und man daher gut thun wird, mit diesem Factor zu rechnen.

[Erkenntniß des Obertribunals.] Als eine im Sinne des preußischen Vereinsgesetzes zu behandelnde Versammlung ist, nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals, rheinischen Straffenats, vom 12. Septbr. 1878, jede Zusammenkunft von Personen behufs Berathung oder Erörterung von öffentlichen Angelegenheiten zu betrachten, auch wenn thatsächlich bei der Zusammenkunft keine öffentlichen Angelegenheiten berathen werden und überhaupt eine förmliche Eröffnung und Constituirung der Versammlung aus irgend einem Grunde (beispielsweise wegen ungenügender Betheiligung) unterblieben ist. Der Veranstalter einer derartigen Zusammenkunft oder Derjenige, welcher den Platz dazu eingeräumt hat, sind strafbar, wenn nicht von der Versammlung vorher bei der Ortspolizeibehörde Anzeige gemacht worden ist.

[Compromiß zwischen der nationalliberalen und der conservativen Fraction für die dritte Lesung des Socialistengesetzes.] Wir theilen nach der „Post" nochmals die Compromiß-Amendements über die gestrichenen §§ 6—10 und 16, sowie zu § 19 mit, da sie in dem gestern nach Schluß der Redaction eingetroffenen Berliner Telegramme durch einen sinnentstellenden Fehler unverständlich geworden sind:

§ 6 bleibt unverändert nach den Vorschlägen der Commission.

In § 16 ist zugefügt, daß ein Agitator mindestens sechs Monate seinen Wohnort in einer Ortschaft gehabt haben muß, falls er der Ausweisung ohne Weiteres entgehen soll. Die Commissions-Vorschläge wollten seine Ausweisung aus seinem Wohnorte überhaupt ausschließen.

In § 19 wird zugefügt, daß dem Kaiser die Ernennung eines zehnten Mitgliedes der Recurs-Commission zustehen soll.

Dresden, 17. Oct. [Graf Beust] ist mit seiner Familie aus Wien hier eingetroffen und reist, dem „Dresdener Journal" zufolge, nach London zurück.

Frankfurt, 16. Octbr. [Mandats-Niederlegung.] Der „Fr. Ztg." zufolge hat der Landtagsabgeordnete für Frankfurt, Herr Dr. Schrader, sein Mandat aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt.

Oesterreich.

*** **Wien**, 16. October. [Oesterreich und die Pforte.*)] Die von vorgestern datirte Antwort des Grafen Andrassy auf die Depesche Savfet Paschas, die Caratheodory am 8. hier überreichte mit der Notification, daß dieselbe auch den Mächten zugestellt worden sei, ist in der heutigen „Wiener Abendpost" abgedruckt. Wir entnehmen daraus mit Vergnügen, daß „nicht ein Fall von Plünderung seitens unserer Truppen vorgekommen"; daß „in Serajewo blos einige Häuser verbrannt wurden, nicht etwa als Maßregel der Repressalien nach der Einnahme der Stadt, sondern als natürliche Folge des Kampfes in den Straßen"; daß „die Militärgerichte nur einzelne Individuen haben hinrichten lassen, bei welchen die sorgfältigste Untersuchung die Theilnahme an entsetzlichen Mordthaten zur Evidenz ergeben." So ist denn endlich die so hoch nothwendige Rectification erfolgt, die ich gleich anfangs für dringend erklärte, die aber — aus hochmüthiger Mißachtung der Journalistik? — ausblieb, als der Brief des Priors Pfanerer über Banjaluka, die Feldpostbriefe vom Regimente Mollinary über Serajewo u. s. w. die Runde durch die Blätter machten. Ein rechtzeitiges Dementi hätte die Pforte vor ihrem selbstmörderischen Streiche bewahrt und Oesterreich vor einer Spannung seiner Beziehungen zum ottomanischen Reiche geschützt, die jedenfalls nur Rußland zu Gute kommt und uns die Ueberwindung der inneren Krisen auch nicht erleichtert. Ein solches Dementi würde Savfet Pascha abgehalten haben, sich durch Berufung auf die Berichte Hafis Pascha's, des großen Verräthers von Serajewo, gleichzeitig lächerlich und verächtlich zu machen. Aber auch die Officiösen selber haben gesündigt durch Aufnahme leichtfertiger Berichte, wie z. B. daß der Millionär Mehemedovic in Brtschka ohne weiteres füsilirt sei, weil er auf der Liste Derer obenan gestanden, deren sofortige Erschießung im Falle der Ergreifung im voraus von Philippovic angeordnet sei: denn die Note Andrassy's bringt ausdrücklich das regelrechte Verfahren unserer Militärgerichte in Gegensatz zu den „Proscriptionslisten" Omer Pascha's bei Niederwerfung des Aufstandes der Begs von 1851. Auffallend ist nur, daß Graf Andrassy den Occupationskrieg von 1878 mit jenem Kampfe Omer's in Parallele stellt: ist denn die Annexion schon eine vollendete Thatsache? Die damals Executirten hatten sich dem Landesherrn mit den Waffen in der Hand widersetzt und das ist ja eben das Bedenkliche bei mehreren der Executionen in Serajewo und Brtschka, daß Männer, wie Jamarcovic, Mehemedovic, Medschid so behandelt wurden, als hätten sie durch Unterstützung und Organisirung des Widerstandes bereits anticipirenden Hochverrath gegen den neuen Landesherrn verübt. Haben sie sich aber auch an gemeinen Verbrechen betheiligt, so war es zeitgemäß, die Beweise dafür zu veröffentlichen oder mindestens die Thatsache selbst zu publiciren. Jedenfalls entspricht aber der Kern der Note, daß es „unsere Pflicht war, die Muselmanen in demselben Grade zu schützen, wie die Christen", in erfreulichster Weise den besten und ältesten Traditionen Oesterreichs und bringt den Gegensatz zwischen unserer und der russischen Politik ins hellste Licht, die sich nirgends entblödete, sich die Arbeit zu erleichtern, indem sie die Christen zur Ausrottung der Moslim aufhetzt! Uebrigens ist die Pforte über die Nichtswürdigkeit und Dummheit, zu der sie sich durch russische Einflüsterungen hat verleiten lassen, bereits voll tiefster Reue . . . so wenigstens melden unsere Officiösen.

Schweiz.

Zürich, 13. Oct. [Das Militärsteuergesetz. — Gebirgsartillerie. — Die Walliser gegen die Gotthardsubvention. — Die gemeinnützige und die statistische Gesellschaft. — Apothekerverein. — Alpenclub. — Aus Tessin. — Die Genfer Volksabstimmung. — Aus Graubündten. — Die Berner Christkatholiken. — Kirchliches aus Schwyz. — Bonapartistisches.] Da die Volksabstimmung von keiner giltigen Zahl Bürger verlangt wurde, so ist nun wirklich das alte Schmerzenskind, das Militärsteuergesetz (dritte abgeschwächte Auflage), in Kraft getreten. Damit hört wenigstens die buntscheckige Verschiedenheit der cantonalen Militärpflichtersatztaxen auf und der Bund braucht nicht an die Cantone zu gelangen, damit er Geldcontingente erhebe und dadurch seine Selbstständigkeit gefährde. — Das Regiment Gebirgsartillerie, bestehend aus einer Graubündner und einer Walliser Batterie zu je sechs Geschützen, hat seinen Cursus in Thun beendigt und einen währschaften Ausmarsch über den 2262 Meter hohen Sustenpaß gemacht. Diese Artillerie führt Krupp'sche Ringgranaten und schießt bis auf 2000 Meter mit fabelhafter Sicherheit. — Die Waadtländer wollen mit Gewalt die geheizte eidgenössische Locomotive bremsen; sie sammeln tagtäglich Stimmen zum Referendum gegen das Gesetz über die Gotthardsubvention, werden sich aber der Eidgenossenschaft gegenüber gründlich isoliren und blamiren, um so mehr, als es doch auch in der Waadt noch gute friedliebende Eidgenossen giebt. — Die beiden unzertrennlichen Gesellschaften, die gemeinnützige und die statistische, hielten ihre Jahresversammlungen gleichzeitig in Chur ab. Sie beschäftigten sich hauptsächlich mit der Aufsicht in der Volksschule und den höheren Lehranstalten, mit der Gründung einer Rettungsanstalt für verwahrloste Mädchen, mit dem Steuerwesen und dem Steuerdruck, mit den Aufgaben der nächsten Volkszählung. Der schweizerische Apothekerverein tagte in Zürich und beschloß u. a., dahin zu wirken, daß den Pharmaceuten am Polytechnikum Gelegenheit geboten werde, die Lebensmittelprüfung gründlich zu studiren, um das Patent als Gerichts- und Gesundheitschemiker zu erlangen. Der Alpenclub nahm zu Interlaken Vorträge entgegen über die Forstwirthschaft im Hochgebirge und über die Alpenluft und versagte sich nicht die üblichen Vergnügungen. — In Tessin wird die Reaction immer hochgradiger, aber „allzu hitzig ist nicht witzig"; der Bund wird wohl nächstens mit seiner langen Hand hineinfahren müssen. Die Schule tanzt bereits ganz nach der ultramontanen Pfeife und die liberale Presse wird mit einem förmlichen Wasserfall von Preßprocessen überschüttet. Der Mordüberfall zu Stabio, wo vor zwei Jahren Ultramontane aus einem Hause schossen, kommt erst jetzt vor Gericht; der Staatsanwalt klagt aber nicht die Mörder an, sondern die Liberalen, welche sich ihrer Haut wehrten! — Der vom Genfer Volk mit 8576 gegen 2670 Stimmen verworfene Verfassungsentwurf der herrschenden liberalradicalen Partei Carteret enthielt u. a. eine Erhöhung der Gehälter der Staats-

*) Verspätet eingetroffen. D. Red.

räthe, zweijährliche statt vierjährlicher Erneuerung der Gemeindebehörden, Zwang zum Besuch der unter alleiniger Staatsaufsicht stehenden Volksschule, gänzliche Ablösung der katholischen Gemeinden von Rom und Anschluß derselben an das christkatholische Bisthum der Schweiz. Als ein Hauptverwerfungsgrund gilt die erhöhte Staatsrathsbesoldung; die Arbeiter, welche sonst in Masse der Regierung anhängen, waren auch unzufrieden, daß in dem Entwurf das Referendum und andere Volksrechte fehlten und daß er keine Steuerreform brachte. — Die Graubündner haben an dem Gesetzentwurf über Besteuerung der Seitenerbschaften keinen Gefallen gefunden, sondern ihn mit 7328 gegen 2007 Stimmen verworfen. Das Volk da hinten entschließt sich schwer zu Neuerungen, pflegt aber die Waffen zu strecken, wenn die Behörde zum zweiten oder dritten Mal wiederkommt, was zum Besten des magern Staatssäckels sicherlich geschehen wird. — Die christkatholischen Priester des Cantons Bern erklären im „Démocrate", daß sie trotz der ergangenen Amnestirung der ultramontanen Geistlichen treu auf ihrem Posten und in ihrem Kampfe gegen die Uebergriffe der römischen Kirche verharren werden. — Da in Schwyz die Wahl eines Domherrn bevorsteht, so empfiehlt der „Bote der Urschweiz" dem Regierungsrath, eine solche Persönlichkeit zu wählen, welche dahin wirke, daß die Katholiken aller schweizerischen Diöcesen die gleiche Zahl Festtage zu halten hätten, daß den Priestercandidaten eine gediegenere philosophische und theologische Bildung beigebracht werde und daß das Bestreben obwalte, mit dem Staate auf einem freundlichen Fuß zu stehen. — In Arenenberg stecken Eugenie, Cardinal Bonnechose von Rouen und andere Rathgeber die Köpfe zusammen, um sich auf 1880 zu rüsten; — man schmeichelt sich wohl, daß der Nachfolger des Präsidenten Mac Mahon — Kaiser Napoleon IV. werde.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 15. Octbr. [Die Ausstellungslotterie. — Die Arbeiter als Besucher der Ausstellung. — Uebelstände bei der Preisvertheilung. — Der socialistische Arbeiter-Congreß. — Graf Beust.] Die große Ausstellungslotterie beschäftigt das Publikum, wie die Regierung und die Ausstellungsbehörde in zunehmendem Maße. Die Lotteriezettel gehen reißender als jemals ab und die Ausgabe der 6. Million, welche die letzte sein soll, wird nicht auf sich warten lassen. Der Anblick der zahllosen Gegenstände, die in der Ausstellung mit dem Vermerk bezeichnet sind „für die National-Lotterie angekauft" oder „für die Nationallotterie geschenkt" ist freilich gar verlockend. Die Ziehung der Gewinne ist bei einer so riesenhaften Lotterie keine Kleinigkeit und man fragt sich, wie diese schwierige Aufgabe gelöst werden wird. Es ist darüber noch nichts fest bestimmt, aber die Ziehung wird jedenfalls eine Reihe von Wochen dauern und es soll ihr eine Ausstellung aller zu verloosenden Gegenstände im Industriepalaste der Champs Elysées vorangehen. Unterdessen setzt der Handelsminister die Vertheilung der Summen fort, welche ihm aus dem Ertrage der Lotterie zufließen, und es ist schon eine große Anzahl von Arbeitern aus der Provinz nach Paris geschickt worden. Gerade in diesem Augenblicke ist eine beträchtliche Menge derselben hier anwesend. Man erkennt diese guten Leute leicht an ihrem Costüm, ihren blauen Blousen und Cylinderhüten. Damit sie von ihrem Besuch so viel wie möglich Vortheil ziehen, giebt man ihnen in der Ausstellung gewisse Unterweisungen. Viele angesehene Gelehrte, Künstler, Industrielle u. s. w. haben sich in anerkennenswerther Weise angeboten, die Arbeiter gruppenweise umherzuführen und ihnen alles Sehenswerthe, namentlich für ihr specielles Fach Interessante zu erläutern. Demnächst werden nun auch die Arbeiter aus Paris und Umgebung, die man bisher nur Sonntags auf dem Marsfelde bemerkte, an den Wochentagen in großen Massen daselbst auftreten. Der Handelsminister hat dem Generalrath des Seinedepartements 500,000 Karten zur Verfügung gestellt, welche an Unbemittelte zu vertheilen sind, die voraussichtlich in der Ausstellung etwas für ihr Handwerk lernen können. Natürlich würden die Galerien des Marsfeldes überfluthet werden, wenn dieses Heer von Besuchern mit einem Male Einlaß fände. Der Seinepräfect soll sich daher so einrichten, daß für jeden Tag nur 50000 Karten zur Vertheilung kommen. Auch dieses beschränkte Contingent wird sich ohne Zweifel schon stark bemerklich machen und man hat also für die letzten Wochen der Ausstellung eine immer zunehmende Ueberfüllung zu erwarten. Der Zudrang ist ohnedies ein ungeheurer und am letzten Sonntag sind über 152,000 Personen eingelassen worden. Vom 19. bis zum 24. October namentlich hat Paris sich auf eine gewaltige Ueberfüllung gefaßt zu machen. Alle Eisenbahnen haben zahlreiche Vergnügungszüge organisirt und wenn das Wetter nicht einen Strich durch die Rechnung macht, werden wir Aehnliches erleben, wie am 30. Juni. Unter den Ausstellern herrscht immer noch die alte Unzufriedenheit über die Verspätung der Preisvertheilung. Wenn auch die Ausstellung, so sagen sich die Betreffenden, bis zum 10. November verlängert wird, so reicht das nicht aus, den durch die Verspätung entstandenen Schaden wieder gut zu machen. Uebrigens wird nach dem 1. November der Besuch sich doch jedenfalls vermindern. Die Aussteller sind schon officiell davon benachrichtigt worden, daß sie vom 1. Novbr. ab mit dem Einpacken und Absenden ihrer Waaren beginnen können und wenn sie gleich angewiesen sind, dabei das besuchende Publikum nicht zu stören, so wird doch die allmälige Lichtung der Galerien die Besucher in die Flucht schlagen und die preisgekrönten Aussteller werden nicht viel Nutzen davon haben, daß sie ihre Medaillen für ein paar Tage an ihren Glaskasten aushängen können. Die Genugthuung, ihren Namen im „Amtsblatt" zu lesen, werden Manche erst nach Schluß der Ausstellung haben, denn man rechnet aus, daß das „Amtsblatt", wenn es täglich etwa 1000 Namen bringt, einen vollen Monat zur Veröffentlichung der Preisliste brauchen wird. — Am nächsten Dinstag (22.) wird die Angelegenheit des socialistischen Arbeitercongresses vor das hiesige Zuchtpolizeigericht kommen. Von den 60 Personen, welche ursprünglich angeschuldigt waren, sind 39 vor das Gericht geladen worden unter der Anklage einer nicht von der Regierung erlaubten Gesellschaft von mehr als 20 Personen angehört zu haben. — Der Graf Beust ist auf dem Wege nach Wien hier angekommen.

⊙ **Paris,** 15. October. [Die Wahl in Moulins. — Zur Handelsstatistik. — Dupanloup's Testament. — Personalien. — Zur egyptischen Angelegenheit.] Die Wahl des radicalen Datas in Moulins wird natürlich von den reactionären Blättern wieder als ein Argument gegen die Regierungspolitik ausgebeutet. Die Orleanisten z. B. geben sich den Anschein, nicht glauben zu können, daß der conservative Dufaure auch ferner mit der republikanischen Mehrheit der Kammer gemeinsame Sache machen werde, nachdem ihm bewiesen worden, daß das Land mit vollen Segeln auf den Radicalismus lossteuere. Aber das Publikum nimmt an dieser Zeitungspolemik gar kein Interesse mehr und so fehlt es denn den Blättern auch selber am rechten Eifer. Der Gegner des neuen Deputirten von Moulins, Vigne, der bisher Bürgermeister dieser Stadt gewesen, hat in Folge seiner Niederlage seine Entlassung gegeben. — Im „Amtsblatte" erschien heute der Bericht über die Resultate des französischen Handels mit dem Auslande während der ersten neun Monate dieses Jahres. Sehr günstig sind dieselben nicht; die Situation bleibt ungefähr, was sie zu Ende des August war. Die Einfuhrbewegung ist in der Zunahme und die Ausfuhrbewegung in der Abnahme begriffen. Der Abstand zwischen Import und Export erhöhte sich um 111 Millionen im Monat September. Vom 1. Jan. bis zum 30. September 1878 betrug der Gesammtwerth der Einfuhr 3255 M. In der entsprechenden Periode des Vorjahres stellte er sich nur auf 2713 M. Unterschied 542 M. Wenn man in die Einzelnheiten eingeht, so findet man, daß namentlich die Einfuhr der Nahrungsmittel zugenommen hat. Sie stieg von 727 auf 1049 Millionen. Die Ausstellung wird dieser Vermehrung wohl nicht fremd sein. Die Einfuhr der Rohstoffe für die Industrie anderseits ist um 205 M. gestiegen. Was die Ausfuhr angeht, so ist sie von 2577 M. pro 1877 auf 2448 M. zurückgegangen, und der Export des wichtigsten Artikels insbesondere, der „fabricirten Gegenstände" hat sich von 1369 M. auf 1356 M. vermindert. — Der Leichnam Dupanloup's wird nächsten Montag in Tours ankommen und die dortige Trauerfeier wird von dem Cardinal-Erzbischof von Paris, Herrn Guibert, geleitet werden. Gestern hat man das Testament des verstorbenen Bischofs eröffnet. Dupanloup hinterläßt sein einbalsamirtes Herz der Gemeinde St. Felix, seiner Heimathstadt und seinen Körper der Stadt Orleans. Den größten Theil seines Vermögens vermacht er seinem Mündel, dem Sohne seines Freundes de Boys. Diesem Testament ist ein anderes beigefügt, welches die Aufschrift „Mystisches Testament" trägt, von dessen Inhalt aber noch nichts verlautet. — Der Marschall Mac Mahon empfing heute im Elysée den Kronprinzen von Schweden und den Grafen von Flandern. Prinz Amadeus von Italien wird für Donnerstag hier erwartet. Der Minister des Auswärtigen gab gestern ein Diner zu Ehren des Grafen Schuwaloff, an welchem Fürst Orloff und andere Diplomaten Theil nahmen. — Man versichert, daß die Unterhandlungen betreffs der egyptischen Angelegenheit vollständig beendigt sind. Der von Waddington in Vorschlag gebrachte Franzose de Blignières, heißt es, wird egyptischer Arbeitsminister und seinem Ressort werden die Canäle, die Wasserbauten, die Eisenbahnen und die Häfen (mit Ausnahme desjenigen von Alexandrien) zugetheilt. Die Domänenverwaltung dagegen soll einer Commission übertragen werden, welche direct vom Ministerconseil und nicht von einem einzelnen Minister abhängt und aus drei Mitgliedern, einem Egypter, einem Engländer und einem Franzosen besteht. Der heute von der „Times" veröffentlichte gegen das Abkommen gerichtete Artikel ist den hiesigen Abendblättern nicht telegraphisch mitgetheilt worden.

Großbritannien.

A. C. **London,** 15. Octbr. [England und Afghanistan.] Die „Times" bemerkt zu der Nachricht von der demnächstigen Rückkehr des viceköniglichen Emissärs aus Kabul mit der Antwort des Emirs, daß der Emir es noch immer in seiner Macht habe, das Auftreten seiner Untergebenen zu mißbilligen und dasselbe durch bedingungslose Gewährung unserer Ansprüche wieder gut zu machen.

Ein solcher Ausgang, fährt das Cityblatt fort, ist zwar möglich, allein durchaus nicht wahrscheinlich. Unsere Soldaten werden auf alle Fälle zu thun bekommen. Wenn der Emir auf seinem Eigensinn beharrt, so wird es nöthig sein, ihn durch Gewalt zu bekehren. Wenn er ohne Kampf nachgiebt, so werden wir die Truppen nöthig haben, um die neue Grenzlinie zu befestigen, welche wir jetzt einzunehmen entschlossen sind, und die vorgeschobenen Positionen zu halten, welche wir uns ausbedingen müssen. Für den Augenblick fehlt es an jedweder Nachricht. Wenn wir zum Kriege gegen Afghanistan genöthigt werden, so wird derselbe wahrscheinlich in der gleichen behutsamen und sicheren Weise geführt werden, wie unsere abyssinische Campagne. Die Arbeit wird eine schwierigere sein, allein wir haben es in unserer Macht, sie zu einem erfolgreichen Ziele zu führen. Wir werden nichts dabei verlieren, wenn wir ein paar Wochen, ja selbst einige Monate zuwarten. Jedenfalls wird die in der Zwischenzeit unvermeidliche Einbuße an Prestige weniger schwer ins Gewicht fallen, als die unberechenbaren Nachtheile eines übereilten und von verhängnißvollen Folgen begleiteten Schrittes. So gering auch die Chancen für ein Nachgeben des Emirs sind, so lange wir uns nicht rühren, so würde es doch nicht weise sein, sie durch einen augenblicklichen Vormarsch zu zerstören. Der Emir besitzt nur ein einziges Mittel, um uns zu sofortigem Einschreiten zu zwingen; wenn er die jenseits unserer Grenzen lebenden Hügelstämme angreift, welche sich uns freundlich erwiesen haben, so wird es unsere Pflicht, dieselben sofort und um jeden Preis zu unterstützen. In diesem Falle bliebe uns keine andere Wahl übrig.

Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau,** 17. Octbr. [Breslauer Bienenzüchter-Verein.] Die rege Theilnahme an der letzten Vereinssitzung und der Beitritt neuer Mitglieder bekundet, daß das Interesse für die Bienenzucht in unserer Stadt und deren Umgebung immer allgemeiner wird. Die Mitgliederzahl ist nunmehr bis auf 52 gestiegen. Hauptlehrer Dürr gab einen sehr ausführlichen Bericht über die bei Gelegenheit der Schlesischen Gartenbau-Ausstellung arrangirte bienenwirthschaftliche Ausstellung. Redner sprach zunächst sein Bedauern aus, daß die bienenwirthschaftliche Ausstellung in den Augen des Comites für die Gartenbau-Ausstellung nur als ein entbehrliches Anhängsel gegolten zu haben scheine. In den äußersten und unsaubersten Winkel der Füllerinsel verwiesen, erfreute sie sich dennoch eines äußerst zahlreichen Besuches; die Breslauer Vereinsmitglieder hatten während der Ausstellungstage vollauf zu thun, dem wißbegierigen Publikum die Geheimnisse des Bienenlebens zu erklären und die vielen an sie gestellten Fragen zu beantworten. Ohne auf den Bericht näher eingehen zu können, sei nur erwähnt, daß die bienenwirthschaftliche Ausstellung die Bienenzucht unserer heimathlichen Provinz würdig repräsentirte. In Betreff des Verhaltens des Vereins bei künftigen Ausstellungen wurde beschlossen, sich nur in dem Falle an denselben zu betheiligen, wenn dem Vereine die nöthigen Garantien geboten werden und er mit den andern Ausstellern gleiche Rechte hat. Nach Erledigung des Fragekastens wurde mitgetheilt, daß in der Montag, 11. November, abzuhaltenden Versammlung vom Schriftführer des Vereins, Herrn Leue, Modelle und Bienenzuchtgeräthe vorgezeigt und deren Anwendung erläutert werden sollen.

—d. **Breslau,** 17. Octbr. [Bezirksverein für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt] In der gestern Abend im Café restaurant abgehaltenen Versammlung erinnerte der Vorsitzende, Sanitätsrath Dr. Eger, zunächst an einen von Rector Dr. Carstädt früher im Verein gehaltenen Vortrag über die höheren Bürgerschulen. Diese prosperirten nach Ansicht des Herrn Dr. Carstädt deshalb nicht besonders, weil die Abiturienten derselben gewisse Subalternbeamten-Stellen nicht erlangen könnten. Redner habe damals weiter ausgeführt, daß es wohl möglich wäre, die Abiturienten der höheren Bürgerschulen diese Facultät erlangen zu lassen, wenn die 1. Klasse in 2 Klassen getheilt würde, was ohne neue Opfer seitens der Stadt geschehen könnte. Der Verein habe seiner Zeit eine diesbezügliche Petition an die Stadtverordneten-Versammlung gelangen lassen, welche die Petition der Schulen-Commission überwiesen habe. In der letzten Sitzung der Schulen-Commission sollte nun diese Petition zur Berathung kommen; die Berathung mußte aber vertagt werden, weil Stadt-Schulrath Thiel, welcher über diese Frage Mittheilung zu machen hatte, an der Theilnahme der Sitzung verhindert war. — An Stelle des erkrankten Handelskammer-Syndicus Dr. Eras übernahm nunmehr der Vorsitzende selbst das Referat über die neue Straßenordnung. Die neue Fahrordnung sei, wie Redner ausführt, der Ausfluß eines gewissen Local-Patriotismus des Herrn Polizei-Präsidenten, denn sie sei originell und existire kaum in irgend einer Stadt Deutschlands. Daß der Herr Polizei-Präsident der Stadt habe nützen und eine Erleichterung bringen wollen, darüber müsse man einig sein. Indem Redner einen Blick auf andere große Städte wirft, führt er aus, daß in Wien, wo die verschiedensten Gefährte haarscharf neben einander herjagen, nur 2 oder 3 Straßen gewisse Einschränkungen im Verkehr zu erdulden hätten. Ebenso verhalte es sich in Berlin. In Köln gebe es nur eine Straße, die von Lastwagen nicht befahren werden dürfe. Vielleicht sei Paris die einzige Stadt, die sich einige Einschränkungen gefallen lassen müsse. Man müsse, wie Redner fortfährt, mit Entschiedenheit, aber auch mit Mäßigung an die Kritik der Vorlage gehen. Es müsse vor Allem der Gesichtspunkt festgehalten werden, daß das Publikum billige Rücksicht auf Handel und Gewerbe in unserer Stadt zu nehmen habe, der Handel aber dürfe nicht vergessen, daß er gleiche Rücksicht dem Publikum schuldig sei. Es müsse gleichsam ein gegenseitiger Compromiß geschlossen werden. Einzelne Bestimmungen der Straßenordnung seien vorzüglich, andere wiederum seien zu verwerfen. Es müsse festgehalten werden, daß Breslau eine Stadt des Handels und Gewerbes sei. Sollte die neue Straßenordnung durchgesetzt werden, so würde bei der großen Complication, die in ihr zusammengewebt ist, die Polizei nicht hinreichen. Redner ist der Ansicht, daß zur Berathung der neuen Straßenordnung Sachverständige aus dem Bürgerkreise zugezogen werden müssen. — Zu den einzelnen Paragraphen übergehend, findet es Redner sehr hart, wenn Straßen, wie die Marstall- und Dorotheengasse zu denjenigen Straßen gezählt werden sollen, welche von bespanntem Lastfuhrwerk nur dann befahren werden dürfen, wenn Haushaltungs-Gegenstände zu- oder abgeführt werden sollen. In genannten Straßen befänden sich eine Menge Waarenlager und Speicher. Wer entschädige die Besitzer? Wohnungen aus den Speichern herzurichten, dagegen müsse er (Redner) sich mit aller Entschiedenheit aus Gründen der Salubrität aussprechen. Ebenso erklärt sich Redner gegen § 25, der das Befahren einzelner Straßen nur von einer Richtung her zuläßt, weil diese Bestimmung zu allzu großen Umwegen zwinge. Eine Ausnahme sei vielleicht bei der überlasteten Schmiedebrücke zu machen. § 26, welcher dem Lastfuhrwerk, welches aus einer Vorstadt in die andere geht, den Weg durch die innere Stadt verbietet, sei zu concediren, wenn man für gutes Pflaster auf dem äußeren Stadtgraben sorge. Dagegen sei al. 3 dieses Paragraphen, betreffend den Verkehr der Roll- und Lastwagen in der Zeit von 10 Uhr Abends bis 10 Uhr Morgens, ganz unzulässig. Der Stand der Kaufleute und Spediteure, welche 90 pCt. zur königl. Steuer beitrügen, werde hierdurch auf die allerempfindlichste Weise gezüchtigt. Eine Eisenbahn-Verordnung sage, daß jedes ankommende Gut binnen 6 Stunden vom Güterboden abgeholt werden müsse. Bei der neuen Straßenordnung könnten hierzu nur die Morgenstunden benutzt werden. Die Kaufleute müßten ein zwei- bis dreifach größeres Personal halten, um die Arbeit, auf so kurze Zeit zusammmengedrängt, zu bewältigen, die Eisenbahnen müßten Nachtdienst einrichten. Er erinnere ferner daran, in welch' großen Colonnen die Wagen vorfahren würden 2c. Den § 86, welcher verbietet, daß aus den Speichern und Waarenlagern in der inneren Stadt Fässer, Kisten, Collis und andere größere Gegenstände nur in der Zeit von 10 Uhr Abends bis 10 Uhr Vormittags über die Bürgersteige bewegt werden, hält Redner für undurchführbar und unmöglich, ebenso den § 92, welcher das Rechtsausweichen der Fußgänger anordnet, es müßte denn hier für jeden Passanten ein Polizist gehalten werden. Redner bemerkt hierzu noch, daß es demgemäß unmöglich sei, sich im Hochsommer die Schattenseite auszusuchen. Den § 103, welcher das Fortschaffen des aus den Dachrinnen herabgeworfenen Eises und Schnees behandelt, hält Redner für vortrefflich, wenn er sich durchführen lasse. Bei der hierzu gehörigen Bestimmung über die Fortschaffung von Kehricht, Asche 2c. nimmt Redner Gelegenheit, auf die Nothwendigkeit der Anfeuchtung des Gemülles hinzuweisen, damit beim Beladen des Kärrnerwagens nicht so große Staubwolken entwickelt würden. Den § 105 endlich, betreffend die Reinigung des Rinnsteins und des Straßendammes hält Redner für zeitgemäß. — Hierauf entwickelte sich eine längere Debatte über den Modus der Berathung der neuen Straßenordnung, an der sich die Herren Kaufmann Straka, Particulier Grosche, Kaufmann Streblitz, Rechtsanwalt Zenker und der Vorsitzende, betheiligten. Es wurde beschlossen: 1) eine Commission zu wählen, deren Aufgabe es sei, die einzelnen Paragraphen der neuen Straßenordnung genau durchzuberathen, ein Gutachten auszuarbeiten und dasselbe seiner Zeit dem Verein vorzulegen; 2) die Commission solle nach dem vom Vorsitzenden ausgesprochenen Grundsatze, daß Publikum und Handelsstand gegenseitig billige Rücksicht bei der Beurtheilung der Straßenordnung zu nehmen haben, verfahren und 3) solle in den nächsten Sitzungen in der Generaldebatte über die Straßenordnung fortgefahren werden. — In die Commission wurden gewählt die Herren Kaufmann Straka, Spediteur Goldschmidt, Kaufmann Gustav Scholz, Kaufmann Streblitz, Rechtsanwalt Zenker, Klempnermeister Scholz, Kaufmann Torrige, Kaufmann Frankfurther, Sanitätsrath Dr. Eger, Handelskammer-Syndikus Dr. Eras, Juwelier Markfeldt, Particulier Grosche, Brauereibesitzer Brust, Kaufmann H. Fengler und Kaufmann Schlesinger. Der Commission wird außerdem das Recht der Cooptation bewilligt.

A. F. **Breslau,** 16. Octbr. [Handwerkerverein.] Am letzten, sehr lebhaft besuchten Vereinsabend erklärte Herr Rector Dr. Carstädt in einer Reihe interessanter, an verschiedenen Apparaten und Modellen, wie Saug- und Druckpumpen, Barometer u. s. w. vorgenommener Versuche, die Erscheinungen und die Gesetze des Luftdrucks. An den beifällig aufgenommenen Vortrag, für welchen der Vereins-Vorsitzende dem geehrten Redner dankte, knüpfte der erstere einige, die Beschlüsse der jüngsten combinirten Repräsentanten- und Vorstands-Versammlung betreffende Mittheilungen. — Der humoristische Gesangverein „Ult" hat die Mitglieder des Handwerker-Vereins zu seiner, am 4. November bei Paul Scholtz zu veranstaltenden Gesangs-Soiree eingeladen und Programms, als Eintrittskarten giltig, zu dem Ausnahmspreise von 30 Pf. pro Person bei den Herren Uhrmacher Zander und Photograph Hönsch, Gartenstraße, hinterlegt. — Der für diesen Abend angekündigte Vortrag soll, wenn möglich, auf den darauf folgenden Donnerstag verlegt werden. — Die Beantwortung einiger Fragen schloß den Abend.

Breslau, 18. October. Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst Schackowskoy, General-Lieutenant aus Warschau. Se. Durchlaucht Prinz Czartoryski aus Posen. Ihre Durchlaucht Prinzeß Schackowskoy aus Warschau.

* [Zur Jagd.] Aus Neusalz schreibt man: „Ein seltenes Jagdglück hatten am vergangenen Mittwoch 4 Schützen aus Neusalz und Umgegend, indem dieselben im Laufe des Nachmittags auf dem Költscher Revier, welches dem königl. Oberförster Herrn Hering in Tschiefer gehört, 2 Waldschnepfen, 32 Hasen und 153 Kaninchen erlegten. Wäre das Wetter nicht so regnerisch gewesen und hätten die betreffenden Schützen nur eine Ahnung von dem außerordentlich großen Kaninchenstande gehabt, so würde mehr Munition mitgenommen worden sein und dann das Resultat eine bedeutend höhere Ziffer bezüglich der Kaninchen erreicht haben.

* [Auch eine Jagd.] Aus Striegau melden die dortigen Blätter: Auf die Mär hin, daß sich in unsern Forsten ein Wildschwein aufhalte, thaten sich bis an die Zähne bewaffnete, des edlen Waidwerks kundige und unkundige Männer zusammen, um die Sau abzufangen. Nach Umstellung des Berges begann ein waidliches Treiben, wobei nicht weniger als sechs Hasen theils mit Revolver theils mit Genickfänger abgethan wurden, die Sau aber nach Pilgramshain entkam. Sie war nämlich von Haus aus zahm, gehörte einem Bäuerlein, das sich beim Transport derselben „Einen" gekauft und in's Gras zu einem Schläfchen gelegt, und war von Witzbolden ihrer Fesseln an einem Baume entledigt und in den Wald gejagt worden, wo sie von unsern Forstbeläufern für ein Wildschwein angesehen wurde.

* [Personalien.] Bestätigt: Die Wiederwahl des bisherigen Rathmanns Martin, die Wahl des Königl. Oekonomie-Commissionsraths Müllendorf und des Gastwirths Neymeyer zu unbesoldeten Rathmännern der Stadt Steinau a. O. Die Vocation für den Zeichnenlehrer Jäckel zum technischen Lehrer an der städtischen Vorschule der Königl. Gewerbeschule zu Breslau. Widerruflich bestätigt die Vocationen: 1) für den Adjuvanten Weißmann zum zweiten Lehrer an der evang. Schule in Hartau, Kreis Waldenburg; 2) für den Lehrer Stempell zum Lehrer an der evang. Schule in Ullersdorf, Kreis Glatz; 3) für den Adjuvanten Strasnitzky zum zweiten Lehrer an der kathol. Schule in Bärwalde, Kreis Münsterberg; 4) für den Adjuvanten Kleineidam zu dritten Lehrer an der kathol. Stadtschule in Zobten a. B.; 5) für den Schulamts-Candidaten Heyde zum dritten Lehrer an der evang. Schule in Dyhernfurth, Kreis Wohlau; 6) für den Lehrer Wiedermann zum Lehrer an der evang. Elementarschule in Bernstadt; 7) für den Lehrer Seibolt zum Lehrer an der evang. Stadtschule in Namslau; 8) für den Schulamts-Candidaten Gilge zum zweiten selbstständigen Lehrer an der evang. Schule in Neubielau, Kreis Reichenbach; 9) für den Lehrer Krause zum Lehrer an der evang. Schule in Baulwie, Kreis Wohlau; 10) für den Schulamts-Candidaten Wegner zum evang. Lehrer in Maliers, Kreis Oels.

Bestätigt: Die Vocation für den Predigtamts-Candidaten Jakob zum Diakonus an der evangel. Pfarrkirche in Strehlen und Compastor von Friedersdorf.

In den Justizdienst wieder aufgenommen: Der frühere Gerichts-Assessor Gustav Freitag zu Breslau.

Ernannt: 1) Der Gerichtsassessor Cäsar Predari zu Schweidnitz zum Kreisrichter bei dem Kreisgerichte zu Schweidnitz. 2) Der Gerichtsassessor Karl Rhode aus Breslau zum Kreisrichter bei dem Kreisgerichte zu Namslau. 3) Der Stadtgerichts-Kassendiätarius Ferdinand Gillner zu Breslau zum Secretär, Gerichtskassen-Controleur und Sportelrevisor bei dem Kreisgerichte zu Frankenstein. 4) Der Civil-Supernumerarius Richard Fliegner aus Trebnitz zum Bureaudiätarius und der Sergeant und Bataillonsschreiber Hermann Fiebig zu Schweidnitz zum Bureaugehilfen bei dem Stadtgericht

zu Breslau. 5) Der Civil-Supernumerarius Josef Fiebig aus Trachenberg zum Bureaudiätarius bei dem Kreisgerichte zu Militsch, mit der Function bei der Gerichtsdeputation zu Trachenberg. 6) Der Gefangenenwärter Johann Frach zu Brieg zum Boten und Executor bei dem Kreisgerichte zu Brieg. 7) Der Stadtgerichts-Hilfsexecutor Erdmann Schlegel zu Breslau zum Boten und Executor bei dem Kreisgerichte zu Glatz, mit der Function bei der Gerichtscommission zu Wünschelburg. 8) Der Stadtgerichts-Hilfsexecutor Theodor Kühnel zu Breslau zum Gefangenenwärter bei dem Kreisgerichte zu Militsch. 9) Der Hilfsexecutor Wigand Neumann zu Schweidnitz zum Gefangenenwärter bei dem Kreisgerichte zu Jauer. 10) Der Hilfsexecutor Friedrich Wirth zu Glatz zum Boten, Executor und Gefangenenwärter bei dem Kreisgerichte zu Glatz, mit der Function bei der Gerichtscommission zu Reinerz. 11) Der Appellationsgerichts-Hilfsbote Karl Famulle zu Breslau zum Boten bei dem Appellationsgerichte zu Breslau. 12) Der invalide Gefreite Julius Hantke zu Münsterberg zum Hilfsboten und Hilfsexecutor bei dem Stadtgerichte zu Breslau. 13) Der invalide Füsilier Heinrich Broi zu Rosenthal bei Breslau zum Hilfsgefangenenwärter bei dem Kreisgerichte zu Glatz. — Entbunden: Der Secretär, Gerichtskassen-Controleur und Sportelrevisor Josef Böhm zu Frankenstein auf seinen Antrag von den Functionen als Gerichtskassen-Controleur und Sportelrevisor.

Versetzt: 1) Der Gerichtsassessor Otto Hamburger aus Breslau als Kreisrichter an die Gerichtscommission zu Kattowitz. 2) Der Referendarius Ludwig Bölling aus dem Departement des Appellationsgerichts zu Breslau in das Departement des königl. Kammergerichts. 3) Die Referendarien Dr. jur. Arnold Werner zu Hermsdorf u. K. und Ismar Creuzberger zu Brieg in das Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor. 4) Der Referendarius August Franke zu Breslau in das Departement des Appellationsgerichts zu Köln. 5) Der Referendarius Ernst Friedenthal zu Breslau in das Departement des Appellationsgerichts zu Kiel. 6) Die Referendarien Hugo Fabritzi zu Ratibor, Hermann Golinsky zu Rybnik, Hans Güttler zu Patschkau und Paul Schiffmann zu Posen in das Departement des Appellationsgerichts zu Breslau. 7) Der Secretär Bruno v. Gersdorf zu Brieg an das Stadtgericht zu Breslau. 8) Der Secretär Adolf Felix zu Kanth an das Kreisgericht zu Brieg. 9) Der Gefangenenwärter Eduard Pohl zu Jauer als Bote und Executor an das Kreisgericht zu Landeshut. 10) Der Bote, Executor und Gefangenenwärter Wilhelm Engel zu Reinerz als Bote und Executor an das Kreisgericht zu Waldenburg.

Ausgeschieden auf eigenen Antrag: 1) Der Gerichtsassessor Dr. jur. Ernst v. Heydebrand und der Lasa zu Breslau. 2) Die Referendarien Cäsar Holzapfel zu Breslau und Moritz Seidel zu Jauer. 3) Die Bureaudiätarien Julius Hancke zu Frankenstein und Ferdinand Forst zu Trachenberg. 4) Der Hilfsgefangenenwärter Paul Franzke zu Jauer.

Liegnitz, 17. Octbr. Heute früh 5 Uhr trafen Se. Excellenz der Minister Dr. Friedenthal, sowie der Herr Ober-Präsident v. Puttkamer und Herr Landes-Oeconomierath Dr. Thiel von Berlin hier ein, um die Landwirthschaftsschule einer Revision zu unterziehen und nachher an der Einweihungsfeierlichkeit Theil zu nehmen. (Stadtbl.)

© **Trebnitz**, 17. Oct. [Fahnenweihe. — Belohnung. — Neue Telegraphen-Station.] Am verflossenen Sonntage feierte der Männer-Turnverein des benachbarten Prausnitz das Fest seiner „Fahnenweihe." Nahe an 200 Turner zogen Nachmittags 1½ Uhr unter Vorantritt eines Musikchores durch die mit Guirlanden, Festons, Fahnen 2c. reich geschmückte Stadt nach dem zum Festplatz ersehenen städtischen Turnplatze, woselbst Concert und Kürturnen stattfand. — In Folge der in letzter Zeit in Ober-Mahliau hiesigen Kreises wiederholt vorgekommenen, unverkennbar durch ruchlose Hand angelegten Brände, sichert der Landeshauptmann von Schlesien, Herr v. Uthmann, eine Belohnung von 300 Mark Demjenigen zu, welcher den Urheber dieser Brände der Art zur Anzeige bringt, daß seine gerichtliche Bestrafung erfolgen kann. — In Frauenwaldau ist am 4. October d. J. eine mit dem Kaiserlichen Postamte vereinigte Telegraphen-Anstalt mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

=ch= **Oppeln**, 17. Octbr. [Schutzmaßregeln gegen die Rinderpest. — Auctionen auf Wochenmärkten.] Der Umstand, daß die Rinderpest sowohl in Russisch-Polen als auch in Galizien in größerem Umfange aufgetreten ist, hat die hiesige Regierung veranlaßt, auf Grund des § 4 der rev. Instruction vom 9. Juni 1873 zum Gesetze vom 7. April 1869 Die Vorschriften sub Nr. VII und XIII ihrer Verordnung vom 1. Juli 1878 (Extrablatt zum Amtsblatt Stück 27 S. 153.) so eben durch folgende Bestimmungen zu ersetzen: VII. Ebenso wie das Rindvieh selbst, sind auch die von diesem stammenden thierischen Theile im frischen Zustande sowohl (insbesondere frisches Fleisch), als auch in trockenem Zustande von der Einfuhr ausgeschlossen. Nur geschmolzenes Talg in Fässern und Wannen, Milch, Butter und Käse werden von diesem Verbote nicht betroffen. Die von Schafen, Ziegen und anderen Wiederkäuern, mit Ausnahme des Rindviehs, herrührenden thierischen Theile in frischem Zustande, dürfen nicht eingeführt werden. Dagegen ist die Einfuhr der von Schafen und Ziegen 2c. stammenden thierischen Theile im vollkommen trockenen Zustande, als namentlich der Häute, Därme, Wolle und Haare gestattet. XIII. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Verordnung vom 1. Juli d. J. und gegen vorstehende Maßnahmen werden unbeschadet etwaiger hierauf bezüglicher kreispolizeilicher Strafbestimmungen in Gemäßheit der §§ 327 und 328 des Str.-G.-B. und des Gesetzes vom 21. Mai 1878, betreffend Zuwiderhandlungen gegen die zur Abwehr der Rinderpest erlassenen Vieheinfuhrverbote (R.-G.-Bl. S. 95), bestraft. Im Uebrigen bleibt die mehrgedachte Verordnung vom 1. Juli d. J. überall in Kraft. — In einem Specialfalle hat der Herr Justiz-Minister entschieden, daß die Abhaltung gerichtlicher Auctionen auf den Wochenmärkten während der Wochenmarktszeit ohne ausdrücklich eingeholte und ertheilte Genehmigung der Ortsbehörde nicht gestattet ist, und sind hiernach die betreffenden Behörden seitens der hiesigen Regierung instruirt worden.

R. **Lublinitz**, 16. Oct. [Hoher Besuch.] Heut Nachmittag um 2 Uhr traf hierselbst, von Guttentag über Schierokau kommend, der Herr Regierungspräsident Frhr. v. Quadt und Hüchtenbruck ein. Nach Vorstellung des Magistrats- und des Stadtverordneten-Collegiums, welchen Corporationen sich auch der hiesige Synagogen-Vorstand, der katholische Pfarrer, der Pastor und der Rabbiner, wie auch der hiesige Commissionsrath Selten angeschlossen hatten, begab sich der Herr Präsident nach dem hiesigen Haupt-Schul-Gebäude. Hier hatte sich der Kreis-Schul-Inspector mit dem Lehrer-Collegium aufgestellt, und es wurde jeder der Herren einzeln vorgestellt. Nach Besichtigung einiger Klassenlocale unseres Haupt-Schul-Gebäudes wurde auch das Innere der katholischen Kirche in Augenschein genommen. Hierauf begab sich der Herr Präsident nach der v. Grottowski'schen Waisen-Anstalt und von hier nach dem Sitzungssaale unseres Kreis-Ständehauses, an welchem letzteren Orte noch mehrere Vorstellungen stattfanden. Der Herr Präsident erkundigte sich in der liebenswürdigsten Weise über das Hauptsächlichste einer jeden ihm vorgestellten Person. Besonders eingehend conferirte derselbe im magistratualischen Sitzungssaale mit dem Herrn Commissionsrath Selten über die vor mehreren Jahren von letzterem gemachte Schenkung von 30,000 Mark zum Bau eines Kreis-Krankenhauses. Von hier setzte unser Gast seine Reise nach Schwarzwald fort, woselbst beim Prinzen Carl zu Hohenlohe-Ingelfingen das Diner stattfand. Von Schwarzwald aus begiebt sich der Herr Präsident nach Koschentin zum Prinzen Friedrich zu Hohenlohe-Ingelfingen. Außer vorgenannten Ortschaften im hiesigen Kreise gedenkt der Herr Regierungs-Präsident auch noch andere Ortschaften in Augenschein zu nehmen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 17. Octbr. [Schwurgericht. — Meineid, Anstiftung zum Meineide und versuchte Verleitung zum Meineide.] (Fortsetzung.) V. Neben den verschiedenen Prozessen, welche Mulke mit Schöbel führte, liegen noch mehrere andere vor, in denen er theils gegen seine Eltern als Kläger aufgetreten, theils von denselben auf Gewährung der ihnen vertragsmäßig zustehenden Auszugspräftationen verklagt worden war. Auch hier hat Mulke keinen Anstand genommen, auf die von ihm namhaft gemachten Zeugen behufs Herbeiführung falscher Zeugenaussagen in umfangreicher Weise einzuwirken. Wie Eingangs bereits erwähnt, hatte M. im Jahre 1870 von seinen Eltern deren zu Tschechnitz gelegene Grundstücke käuflich erworben. Außer verschiedenen Auszugs-Naturalien mußte er vertragsmäßig alljährlich einen Theil des Kaufgelder-Restes an die Eltern abführen. Augenscheinlich, um sich von diesen Verpflichtungen zu befreien, strengte er im Juni 1875 eine Klage gegen seine Eltern an, in welcher er 3900 Mark als rückständigen Arbeitslohn von denselben verlangte. Er gab an, daß er im Jahre 1860 bei seinem Vater unter der Verabredung in Arbeit getreten sei, daß ihm dieser für Leitung der Schmiedewerkstatt und Bewirthschaftung der Ackergrundstücke außer freier Station wöchentlich 6 resp. später 9 Mk. Lohn geben würde. Den Lohn habe er aber während seiner 10jährigen Thätigkeit nicht erhalten. Seine Eltern, welche diese Verpflichtung zu verschiedenen Zeiten anerkannt hätten, suchten gleichwohl ihn um das Geld zu bringen, denn sie veräußerten ihre Kaufgelderrestforderung und wollten im Ausland Wohnung nehmen. Durch diese — natürlich erlogenen — Behauptungen erwirkte M. die Anlegung eines Arrestbeschlages auf die Kaufgelderreste und Auszugspräftationen, so daß er vorläufig von allen Leistungen gegen seine Eltern frei wurde. Als Zeugen hatte M. den Freistellenbesitzer Caspary, die verehelichte Maruschke und die Magd Pauline Krenfel benannt. Dieselben am 18. Januar 1876 eidlich vernommen, bestätigten indeß seine Behauptungen nicht, obgleich M. verschiedene Versuche gemacht hatte, sie zum falschen Zeugniß zu bewegen. Noch bei dem Eintritt in das Terminszimmer rief M. den Zeugen zu: „Sagt nur so aus, wie ich es Euch gesagt habe, denn sonst verspiele ich die Sache."

VI. Im Februar 1877 klagten die Eltern des M. gegen diesen und seine Ehefrau, welche bekanntlich inzwischen Besitzerin der Grundstücke ihres Ehemannes geworden war, den Werth verschiedener Auszugsnaturalien im Betrage von 611,94 M. ein. M. wendete im Klagebeantwortungstermin ein, daß er hierauf schon vor Weihnachten 480 M. baar gezahlt habe. Die vorgeschlagenen Zeugen, Dienstknecht Strecker und Inwohner Heinrich, leugneten indeß in dem am 6. September 1877 angestandenen Termin jede Wissenschaft betreffs der Zahlung. Daß M. auf die Zeugen eingewirkt, ist durch die Angaben derselben erwiesen.

VII. Als M. die oben unter V. erwähnte Klage gegen seine Eltern anstrengte, überreichte er zur besseren Begründung des mit der Klage verbundenen, anfänglich aber zurückgewiesenen Arrestgesuches zwei Atteste, von denen eines die Unterschrift „Julius Caspary", das andere das attestirte Handzeichen der Inliegerfrau Maruschke trug. In diesen „Tschechnitz, den 3. August 1875" datirten Zetteln erklären die Aussteller übereinstimmend, daß die Eltern des M. ihnen gegenüber oftmals erzählt, sie seien dem Sohne 1300 Thaler Arbeitslohn schuldig. Um ihn dieser Forderung verlustig zu machen, würden sie Alles verkaufen und in das Ausland gehen. Beide Atteste sind aus Gefälligkeit gegen M. von dem Buchhalter Kuhn, und zwar in Breslau gefertigt. Caspary und Frau Maruschke haben die Unterschrift verweigert; diese muß also auf Veranlassung des M. anderweitig hergestellt worden sein. Es wurde M. aus diesen Attesten unter Anklage wegen Betrug gestellt. Schon im November 1877 trat Mulke einen Entlastungsbeweis an, wonach die Winkler'schen Eheleute davon Kenntniß haben sollten, daß Caspary und Maruschke jene Atteste eigenhändig unterschrieben hätten. In dem am 30. Januar 1878 angestandenen Audienz-Termine blieben die Winkler'schen Eheleute aber streng bei der Wahrheit und wurde M. hierauf zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Winkler'schen Eheleute sind durch M., seine Ehefrau und Schwägerin mehrfach dazu aufgefordert worden, in dieser Sache nach dem Wunsche M.'s auszujagen. Noch am Morgen vor seiner Verhaftung — 28. November 1877 — kam M. zu Winkler's nach Kl.-Sägewitz und schärfte ihnen ein, genau so zu sagen, wie er es verlange. Im Falle, daß sie mich drin behalten, sagte er weiter, da ist der Rädelsführer weg, also merkt es Euch ja genau, was Ihr sagen sollt. Nach seiner Verhaftung setzten Frau und Schwägerin diese Ueberredungsversuche fort. Frau M. versprach W.'s lebenslängliche freie Wohnung, wenn sie zu Gunsten ihres Mannes aussagen würden; die Abend fügte hinzu: „Du kannst das ruhig aussagen, Du mußt nur dreist dastehen, nicht zittern und keine Furcht haben." Auch ersuchte Frau M. die Winkler, ihrem 13jährigen Jungen Alles gut „einzutrichtern", dann könne dieser auch als Zeuge genannt werden.

VIII. Mittelst Vertrages vom 14. Mai 1875 verpachtete M. die ihm gehörige Schmiede an den Schmiedemeister Johann Wiczorreck. Nach dem Pachtvertrage hatte er dem W. den Ertrag von einem Morgen Acker zugesichert, wogegen dieser ihm alle für die Wirthschaft nöthigen Schmiedearbeiten unentgeltlich fertigen mußte. Im Herbst 1876 war jener Morgen Acker mit Kartoffeln bestellt. M. erntete dieselben unbekümmert um W.'s Ansprüche ein. Als später W. auf Ersatz klagte, erhob M. den Einwand, jene Vertragsbestimmung sei um Johanni 1876 in mündlicher Verabredung zwischen ihnen aufgehoben worden. Von den für diesen Einwand geltend gemachten 4 Zeugen ist Strecker bei der Wahrheit geblieben, dagegen haben Winkler, Johann und Albert Schnundel die Angabe M.'s eidlich bestätigt. Letztere Beiden gestehen unumwunden zu, daß sie hierdurch einen Meineid geleistet haben; sie sind zu demselben durch die Zureden und Versprechungen M.'s verleitet worden.

IX. Am Abende des 28. Mai 1877 brannten auf dem Domänengute Tschechnitz dem Pächter desselben, Herrn Amtsrath Kleinod, zwei Scheunen nieder. Das Feuer war zweifellos durch böswillige Brandstiftung entstanden. Bei M. stand damals der Schmiedegeselle Johann Rodich in Arbeit. Derselbe hatte im April 1877, weil sich M. in arger Geldverlegenheit befand, diesem die Getreide- und Kartoffel-Ernte von einer etwa 15 Morgen großen Fläche abgekauft und dafür 150 M. bezahlt. Da die Ernte sehr gut zu werden versprach, gereute den M. später dies Geschäft. R. lehnte jedoch seinen Antrag auf Rückgewähr ab. M. ließ später dennoch das Getreide hauen, schnell fuhr es R. ab und durchkreuzte somit den Plan des M. An Stelle früherer intimer Freundschaft trat nunmehr bittre Feindschaft zwischen M. und R. — Aus diesem Grunde lenkten die M.'schen Eheleute den Verdacht der oben erwähnten Brandstiftung auf R. Am 31. Juli 1877 erschien nämlich M. bei Herrn Kleinod und erzählte diesem, daß R. die ihm (M.) gehörige Schmiede pachten gewollt, hierbon aber Abstand genommen habe, weil Herr K. dem R. nicht die Schmiedearbeiten des Dominiums zugesichert hätte. Seit dieser Zeit sei R. dem Amtsrath feindlich gesinnt, dies documentirte er durch verschiedene Aeußerungen. Kurz vor dem Brande habe R. sogar gedroht, er werde dem Amtsrath den rothen Hahn aufsetzen. In gleicher Weise lauteten die Bekundungen der Ehefrau. Auf Grund dieser Angaben wurde gegen R. die Voruntersuchung wegen vorsätzlicher Brandstiftung eingeleitet. Die Mulke'schen Eheleute, als Zeugen vernommen, haben hierbei die dem Amtsrath gemachten Mittheilungen eidlich wiederholt. Später hat sich herausgestellt, daß beide Eheleute wissentlich falsch geschworen hatten. (Schluß folgt.)

Sprechsaal.

Geehrte Redaction!

Soeben den Bericht vom 13. d. über die Verhandlungen des zu Dresden tagenden antisocialdemokratischen Congresses lesend, kommt mir der Gedanke, ob sich nicht die Vorschläge des Herrn Prof. Dr. Rühlmann (Chemnitz), eine der Wilhelmsspende ähnliche Sammlung zur Errichtung einer Reichs-Arbeiter-Pensions-, Begräbniß-, Wittwen-, Waisen- und Invaliden-Kasse zu veranstalten, mit den Ausführungen der anderen Herrn Redner vereinigen lassen sollten.

Wenn ich mir nun erlaube, in kurzen Worten meine Meinung auszusprechen, so folge ich nur dem Drange, welcher in dieser erregten Zeit Jeden, der die sociale Frage auf friedlichem Wege, wenn nicht gelöst, so doch gemildert sehen möchte, anspornt, nach Kräften dazu beizutragen.

Ich weiß wohl, daß meine Idee eben nur Idee ist, möglicherweise aber doch ein kleines Körnchen Brauchbares enthält.

Man erlasse einen Aufruf an die bemittelten Klassen des deutschen Volkes zu einer Sammlung zur Gründung eines Fonds, aus dessen Zinsen die Arbeiter-Pensions-, Begräbniß- u. s. w. Kassen unterstützt werden sollen.

Dies würde die Begründung freiwilliger Kassen anregen, deren Mitglieder dann einen, wohl nur kleinen Beitrag zu zahlen hätten und würden dadurch die Befürchtungen, daß die Arbeitgeber durch die Heranziehung zu Beiträgen an Kassen sich durch Lohnabzüge schadlos halten würden, grundlos werden.

Ein Bürger.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 17. October. [Börse.] Das hauptsächlichste Interesse der gesammten Börse concentrirte sich heute, da bekanntlich Donnerstags regelmäßig die wöchentlichen Conferenzen der Directoren der Bank von England stattfinden, auf die Frage, ob die Bank von England eine nochmalige Discont-Erhöhung werde eintreten lassen. Bis zum Schluß der Börse ist eine derartige Meldung noch nicht eingetroffen und nahm man hier das Ausbleiben dieser Nachricht als ein gutes Zeichen. Auch glaubte man aus den relativ festen, theilweise auch etwas höheren Londoner Anfangscoursen schließen zu dürfen, daß in London selbst die Erhöhung der Nominalrate nicht für wahrscheinlich gehalten werde. Vielfach wurde hier auch die Frage ventilirt, ob die Reichsbank einer Erhöhung des Londoner Discounts werde folgen müssen. Es ist indeß in dieser Beziehung darauf hinzuweisen, daß die Notiz der Devise London sich einem Export deutschen Goldes nichts weniger als günstig stellt. Wenn auch der Londoner Wechsel heute um eine Kleinigkeit anzog, so entsprach dies keineswegs den Voraussetzungen der Devisen-Arbitrageure, die eine wesentlich größere Steigung angenommen hatten, der Markt war eben dermaßen mit Material (wie man in informirten Kreisen sprach, ist die Reichsbank stark als Verkäufer aufgetreten) versehen, daß die versuchte Hausse nicht durchzusetzen war. Somit scheint also für Deutschland die Befürchtung einer weiteren Steigung des Bankdiscounts noch nicht begründet, und dies um so mehr, als, wie uns mitgetheilt wurde, die Eingänge bei der Bank seit dem letzten Ausweis sich stark mehrten. In fremden Wechseln war überhaupt der Verkehr sehr lebhaft. Kurze Sichten begegneten reger Nachfrage, in langen Sichten überwog indeß das Angebot. Russische Valuta erfuhr eine Besserung. Größere Umsätze fanden in der Devise Pest (zur Wiener Notiz) statt. Die internationalen Speculationspapiere setzten mit gestrigen Schlußcoursen ein und behaupteten sich in leidlicher Festigkeit bis zu Ende. Oesterreichische Creditactien konnten eine kleine Avance durchsetzen. Die österreichischen Nebenbahnen zeigten sich etwas fester, betheiligten sich aber wenig am Verkehr. Galizier und Oesterreichische Nordwestbahn besser. Die localen Speculationseffecten waren bei schwankender Haltung sehr still. Es notirten: Disc.-Comm. ult. 125—¾—124¾, Laurahütte ult. 69¼—69⅛ bis 69,40. Auswärtige Staatsanleihen ziemlich fest. Ungarische Goldrente belebt. Russische Werthe erholten sich etwas. 5procentige Staatsanleihe per ult. 78⅝—¾, russische Noten per ult. 203¼—202¾. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Eisenbahnprioritäten unbelebt. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte war bei fester Stimmung der Verkehr nur gering. Potsdamer, Stettiner und Anhalter zogen etwas an. Rumänen gut behauptet, Ostpreußische Südbahn besser. Weimar-Gera zu höherem Course belebt. Nahebahn matt. Von Stamm-Prioritäts-Actien wären Görlitzer, Märkisch-Posener und Altenbeken beliebt. Bankactien matt und meist niedriger. Kassenverein erholte sich etwas von dem gestrigen Rückgange. Pommersche Hypothekenbank schwächer. Mecklenburger Bank weichend. Lübecker Commerzbank niedriger. Berliner Handels-Gesellschaft gedrückt. Gothaer Grundcredit (alte und junge) niedriger. Meininger weichend. Leipziger Creditbank, Centralbank für Bauten und Sächsische Bank kamen ebenfalls niedriger zur Notiz. Industriepapiere unbelebt. Viehhof ging im Course etwas zurück. Magdeb. Gas-, Nolte Gas- u. Dessauer Gasfabrik schwächer. Greppiner Werke besser. Montanwerthe vernachlässigt. Berg.-Märk. Bergw. besser, Köln-Müsen niedriger, Pluto matt, Louise Tiefbau gedrückt.

Um 2½ Uhr: Fest. Credit 385, Lombarden 113,—, Franzosen 433, Reichsbank 153,50, Disconto-Commandit 125,25, Laurahütte 69,75, Türken 10,60, Italiener 72,50, 1860er Loose —, Oesterreichische Goldrente 61,—, do. Silberrente 53,40, do. Papierrente 52,—, Ung. Goldrente —, 5proc. Russen 79,—, Köln-Mindener 101,50, Rheinische 107,—, Bergische 76,40, Rumänen 31,50, Galizier —, Russische Noten 203,50.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberrent.-Cp. 170¼—⅛ bez., do. Eisenb.-Cp. 170—¼ bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 50 ₰ k. Wien, Amerikan. Gold-Dollar-Bonds 4,19 bez., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,18 bez., do. Papier-Doll. 4,15,50 bez., 6% New-York-City 4,18,50 bez., Russ. Central-Boden min. 20 ₰ Paris, do. Papier u. verl. min. 75 ₰ k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 ₰ Warschau, Russ.-Engl. cons. verl. 20,48,50 bez., Russischer Zoll 20,48,50 bez., 22er Russen 20,72 bez., Große Russ. Staatsbahn 20,20 bez., Russ. Boden-Credit 20,30 bez., Warschau-Wiener Comm. —,—, 8% Rumänische St.-Anl. —,—, Warschau-Terespol 20,16 bez., 3% u. 5% Lombard. min. 10 ₰ Paris, Diverse in Paris zahlbar minus 20 ₰ Paris, Holländische minus 25 ₰ Amsterdam, Schweizer minus 50 ₰ Paris, Belg. minus 30 ₰ Brüssel, Berl. Lstr.-Obligationen 20,42 bez.

Weimar, 17. Octbr. [Die heute stattgehabte General-Versammlung der Weimarischen Bank,] in welcher 10,596 Actien mit 692 Stimmen vertreten waren, hat den Antrag der Verwaltungsorgane betreffend die Reduction des Actiencapitals auf 6,750,000 M. angenommen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 17. Octbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 500. Pariser Wechsel 81, 07½. Wiener Wechsel 171, 25. Böhmische Westbahn 139¾. Elisabethbahn 136. Galizier 192½. Franzosen*) 215½. Lombarden*) 55½. Nordwestbahn 94. Silberrente 53⅜. Papierrente 51¾. Goldrente 61. Ungar. Goldrente 70⅝. Italiener —. Russ. Bodencredit 73⅜. Russen 1872 79¼. Neue russische Anleihe 79. Amerikaner 1885 99¼. 1860er Loose 104¼. 1864er Loose —, —. Creditactien*) 190½. Oesterr. Nationalbank 673, 00. Darmst. Bank 114⅞. Meininger Bank 78½. Hessische Ludwigsbahn 70¼. Ungarische Staatsloose 148, 00. do. Schatzanweisungen, alte, 102⅜. do. Schatzanweisungen, neue, 95. do. Ostbahn-Obligationen 63½. Central-Pacific 102⅞. Reichsbank 153⅞. Deutsche Reichsanleihe 95½. Ungar. Nordostbahn-Gold-Prioritäten —. Schwedische Pfandbriefe —. Privat-Discont — Procent. — Fest.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 192, Franzosen 216, Lombarden —, —, Galizier —, —, 1860er Loose —, —, ungarische Goldrente —, Russen de 1877 —, österr. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 17. October, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116¼, Silberrente 53¾, Goldrente 60⅞. Credit-Actien 191, 1860er Loose 106, Franzosen 540, Lombarden 140. Italien. Rente 72¼, Neueste Russen 79⅜, Vereinsb. 122½, Laurahütte 68½, Commerzbank 101¼, Norddeutsche 137¼, Anglo-deutsche 32¼, Internationale Bank 82, Amerik. de 1885 97, Köln-Minden. St.-A. 101½. Rhein. Eisenb. do. 107¼. Berg.-Märk. do. 76¼, Disconto 4 pCt. — Schluß abgeschwächt.

Hamburg, 17. Octbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine matt. Roggen loco flau, auf Termine ruhig. Weizen per October-November 168 Br., 167 Gd., per April-Mai 175 Br., 174 Gd. Roggen per October-Novbr. 115 Br., 114 Gd., per April-Mai 120 Br., 119 Gd. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 61, pr. October 61, pr. Mai 61½. Spiritus unverändert, per October 45¼ Br., pr. Octbr.-November 43 Br., pr. Dec.-Januar 41¾ Br., pr. April-Mai 41¾ Br. Kaffee schleppend, Umsatz 1000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 9, 40 Br., 9, 20 Gd., pr. October 9, 25 Gd., pr. November-December 9, 40 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Liverpool, 17. Octbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Ruhig, auf Zeit billiger. Tagesimport 1000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 17. Octbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Matt. Futures 1/16 D. billiger.

Middl. Upland 6¼, middl. Orleans 6 9/16, middl. fair Orleans 7⅛, middl. Mobile 6 5/16, fair Pernam 6⅝, fair Bahia 6¼, fair Maceio 6⅝, fair Maranham 7⅛, fair Rio —, middl. Egyptian 5¾, fair Egyptian 7⅛, good fair Egyptian 7¾, fair Smyrna 6, fair Dhollerah 4 11/16, fully good fair Dhollerah 5⅜, middl. fair Dhollerah 4½, middl. Dholl. 3¾, good middl. Dhollerah 3 15/16, fair Domra 4 9/16, good fair Domra 4 15/16, fair Scinde 4 9/16, fair Madras 5⅜, fair Bengal 4 13/16, good fair Bengal 4 13/16, fair Tinnevelly 5¾, fair Broach 5⅛.

Pest, 17. Octbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, Termine matt, per Herbst 8, 55 Gd., 8, 60 Br. Hafer per Herbst 5, 50 Gd., 5, 55 Br. Mais (Banat) per Frühjahr 5, 00 Gd., 5, 03 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Paris, 17. Octbr., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, per October 26, 00, per November-December 26, 00, per Novbr.-Februar 26, 25, per Januar-April 26, 50. Mehl weichend, per October 60, 75, pr. November-December 60, 00, pr. November-Februar 60, 25, pr. Januar-April 60, 00. Rüböl behauptet, per October 88, 25, per Novbr. 88, 50, per December 88, 25, per Januar-April 87, 25. Spiritus fest, per October 60, 75, per Januar-April 61, 00. — Wetter: Schön.

Paris, 17. Oct., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Octbr. pr. 100 Klgr. 52, 50, Nr. 5 7/8 pr. Octbr. per 100 Kilogr. 59 50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Octbr. 61, 00, per November 61, 25, pr. Jan.-April 62, 50.

London, 17. Octbr. Havannazucker stetig.

Antwerpen, 17. Octbr., Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen behauptet. Hafer flau. Gerste ruhig.

Antwerpen, 17. Octbr., Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23 bez. u. Br., per Novbr. 23 bez. u. Br., per December 23¾ Br., per Januar-Februar 24 Br. Ruhig.

Bremen, 17. Octbr., Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 9, 15, per Novbr. 9, 20, pr. December 9, 35, pr. Jan.-März 9, 60.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

October 17., 18.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 Uhr.	Morgens 6 Uhr.
Luftwärme	+ 9°,9	+ 9°3	+ 7°,7
Luftdruck bei 0°	332''',49	332''',34	331''',50
Dunstdruck	3''',89	4''',14	3''',67
Dunstsättigung	83 pCt.	92 pCt.	93 pCt.
Wind	W. 0.	NW. 0.	SO. 0.
Wetter	bedeckt.	bedeckt.	bedeckt.

Breslau, 18. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 36 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Berliner Börse vom 17. October 1878.

Fonds- und Gold-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	95,50 bz
Consolidirte Anleihe.	4½	104,80 bz
do. do. 1876	4	95,80 bz
Staats-Anleihe	4	95,70 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,30 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	146,75 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,20 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	101,50 bz
Pommersche	3½	84,40 bz
do.	4	94,90 bz
do.	4½	102,50 bzG
do. Ldsch. Crd.	4½	—
Posensche neue	4	94,60 bz
Schlesische	3½	85,40 G
Ldschaftl. Central	4	95,00 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96,10 bz
Pommersche	4	96,00 bz
Posensche	4	95,25 bz
Preussische	4	95,30 B
Westfäl. u. Rhein.	4	— —
Sächsische	4	98,60 bz
Schlesische	4	96,60 B
Badische Präm.-Anl.	4	121,00 B
Baierische 4% Anleihe	4	123,00 G
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	116,25 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	72,80 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 244,90 bz
Badische 35 Fl.-Loose 144,50 b G
Braunschw. Präm.-Anleihe 83,00 bzG
Oldenburger Loose 137,80 B

Ducaten 9,64 B	Dollars 4,18 G
Sover. 20,41 G	Oest. Bkn. 171,20 bz
Napoleon 16,22 etbz	do. Silbergd. — —
Imperials 16,66 bz	Russ. Bkn. 202,50 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	108,00 bzB
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	97,25 bzG
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,00 bzG
do. do. do.	5	100,70 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,00 G
Unkünd. do. (1872)	5	102,00 bz
do. rückzb. à 110	5	106,70 B
do. do. do.	4½	98,70 B
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,00 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,10 bz
Hyp.-Anth. Nord-G.C-B	5	93,25 bz
do. do. Pfandbr.	5	93,80 B
Pomm. Hyp.-Briefe	5	97,00 G
do. do. II. Em.	5	93,75 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106,75 bz
do. do. II. Em.	5	105,50 etbzB
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	100,20 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	92,75 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	107,80 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,10 bzG
do. do.	4½	95,20 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,00 B
do. do. 4½%	4½	98,70 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4⅕	53,40 G
do. (1/4. 1/10.)		53,50 bzG
do. Goldrente	4	61,10 bzB
do. Papierrente	4⅕	52,20 B
do. 54er Präm.-Anl.	4	99,00 B
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	104,80 bz
do. Credit-Loose	fr.	292,00 G
do. 64er Loose	fr.	254,00 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	147,00 bz
do. do. 1866	5	145,00 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	72,90 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	73,25 G
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	78,25 bzB
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	62,90 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	55,50 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,20 G
do. do. 1885	6	— —
do. 5% Anleihe	5	102,50 G
Ital. 5% Anleihe	5	72,75 B
Ital. Tabak-Oblig.	6	101,90 bzG
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	79,40 B
Rumänische Anleihe.	8	101,10 bz
Türkische Anleihe.	5	10,60 G
Ungar. Goldrente	6	70,70 bz
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	70,50 bz
Schwedische 10 Thlr.-Loose		—
Finnische 10 Thlr.-Loose		38,20 B
Türken-Loose		33,75 G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100 B
do. III. v. St. 3½ g.	3½	84,90 bzG
do. do. VI.	4½	99,90 etbzB
do. Hess. Nordbahn	5	103,60 bzB
Berlin-Görlitz	5	101,60 bzG
do.	4½	90,20 bzG 85,25 bzG
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	94,75 G
do. do. J.	4½	94,75 B
do. do. K.	4½	94,75 B
do. von 1876.	5	101,70 bzB
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	—
do. Lit. B.	4½	100 G
do. IV.	4	94,00 G
do. V.	4	93,80 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	101,40 bz
Hannover-Altenbeken.	4½	96,75 G
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,00 G
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,00 B
do. do. III. Ser.	4	94,50 G
Oberschles. A.	4	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	85,90 B
do. F.	4½	101,50 B
do. G.	4½	100,20 B
do. H.	4½	101,40 B
do. von 1869.	5	101,50 B
do. von 1873.	4	92,10 bzB
do. von 1874.	4½	100,10 G
do. Brieg-Neisse	4½	99,40 B
do. Cosel-Oderb.	4	—
do. do.	5	103,25 B
do. Stargard-Posen	4	—
do. do. II. Em.	4½	100 G
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	—
Ostpreuss. Südbahn	4½	93,50 bz
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	100,10 bzB
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Dux-Bodenbach.	fr.	64,25 G
do. II. Emission	fr.	54,25 G
Prag-Dux	fr.	19,00 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	86,20 etbzG
do. do. neue	5	84,30 B
Kaschau-Oderberg	5	59,80 bz
Ung. Nordostbahn	5	55,75 bz
Ung. Ostbahn.	5	53,60 bz
Lemberg-Czernowitz	5	66,50 G
do. do. II	5	68,50 bz
do. do. III.	5	60,25 bz
do. do. IV.	5	56,00 B
Mährische Grenzbahn.	5	48,60 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	18,70 bz
do. II.	fr.	—
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	64,10 bzB
Oesterr.-Französische	3	342,40 bz
do. do. II.	3	328,50 bzB
do. südl. Staatsbahn.	3	234,00 bzG
do. neue	3	233,75 bzG
do. Obligationen	5	80,00 etbzB
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	86,50 bz
Warschau-Wien II.	5	97,50 G
do. III.	5	93,50 B
do. IV.	5	83,70 bz
do. V.	5	80,90 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	4	169,15 bz
do. do.	2 M.	4	168,05 bz
London 1 Lstr.	3 M.	5	20,23 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	5	81,60 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	201,50 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	202,25 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	170,70 bz
do. do.	2 M.	4½	169,20 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	½	4	14,60 bzG
Berg.-Märkische.	3¾	3½	4	76,25 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	4	90,25 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	9,60 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	12,50 bz
Berlin-Hamburg.	11	11½	4	198,50 G
Berl.-Potsd.-Magdb.	3½	3½	4	80,50 bzG
Berlin-Stettin	8 9/10	7 1/10	4	114,50 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	69,75 bzG
Breslau-Freib.	5	2½	4	62,60 G
Cöln-Minden	5 1/6	5 1/20	4	101,25 bz
Dux-Bodenbach. B	0	0	4	15,25 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	8	4	95,70 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	11,70 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	12,30 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	43,50 bzB
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	49,70 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	181,40 b.
Märk.-Posener	0	0	4	17,10 bzG
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	128,00 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	5	5	69,75 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,40 bzG
Oberschl. A.C.D.E.	9½	8½	3½	126,75 G
do. B.	9½	8½	3½	120,00 G
Oesterr.-Fr. St.-B.	6⅔	6	4	431,50-33,00
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	186,90 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	112-112,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	40,20 bz
Rechte-O.-U.-B.	6⅔	6½	4	104,50 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4	4½	34,50 bzG
Rheinische	7⅓	7	4	107,00 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,30 bzB
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	6,50 bz
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	31,25-31,50 bz
Schweiz Westbahn	⅜	0	4	12,00 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,50 B
Thüringer Lit. A.	8⅙	7½	4	116,25 bz
Warschau-Wien.	8⅖	8	4	168,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	22,25 bzG
Berlin-Görlitzer	0	0	5	29,50 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	20,00 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	37,30 bz
Hannover-Altenb.	0	0	5	26,25 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	20,50 bzG
Märkisch-Posener	3⅚	4¾	5	85,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	77,00 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	105,25 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	99,00 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅔	6½	5	111,00 bzG
Rumänier.	8	8	8	83,90 bz
Saal-Bahn.	0	0	5	16,75 bzG
Weimar-Gera.	0	0	5	14,25 bz

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	0	2	4	30,00 G
Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	8 6/15	4	146,50 G
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	59,50 bzB
Brl. Prd.- u. Hdls.-B.	6⅓	6	4	64,80 bzG
Braunschw. Bank.	5	3	4	84,30 G
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	63,50 G
Bresl. Wechslerb.	6⅔	5⅓	4	73 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	75,00 bzB
Danziger Priv.-Bk.	7	6	4	107,60 B
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	114,30 bz
Darmst. Zettelbk.	6¼	5¾	4	100,25 B
Deutsche Bank	6	6	4	102,30 bzG
do. Reichsbank	6⅓	6,29	4½	153,50 bzB
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	87,75 G
Disc.-Comm.-Anth.	6	5	4	125,00 bzG
do. ult.	4	5	4	125,25-25,00
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	91,80 bzG
do. junge	5½	5½	4	94,00 G
Goth. Grundcredb.	8	8	4	101,00 bzG
Hamb. Vereins-B.	10	10½	4	— —
Hannov. Bank	5 14/15	6	4	102,50 G
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅓	5	4	85,00 G
Ldw.-B. Kwilecki.	5½	0	4	52 bzG
Leipz. Cred.-Anst.	8	8⅔	4	149,00 bz
Luxemburg. Bank	6	6½	4	106,00 bz
Magdeburger do.	8	5 9/10	4	108,00 B
Meininger do.	2	2	4	77,90 bz
Nordd. Bank	9	8½	4	— —
Nordd. Grundcr.-B.	4	5	4	65,00 B
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	61,50 bzB
Oest. Cred.-Actien	11⅓	8⅛	4	381¼-84
Posener Prov.-Bank	6⅓	6½	4	98,50 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	94,00 bzB
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9⅔	9½	4	118,80 bzG
Sächs. Bank	8	5¾	4	103,10 bz
Schl. Bank-Verein	5	5	4	86,90 bzB
Weimar. Bank	2	0	4	34,50 B
Wiener Unionsbk.	13 2/14	8⅓	4	108,60 G

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	4,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	11,08 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,00 G
Gwb. Schuster u. C.	3	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	3	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	6½	—	fr.	105,50 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	62,00 G
Thüringer Bank.	0	0	fr.	75 bz

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd.-A.	0	—	fr.	650 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	5,00 bzB
do. Reichs-u. Co.-E.	5	0	4	70,90 G
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	21,00 bzG
Nordd. Gummifab.	5	4	4	— —
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,25 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12⅔	6	4	91,25 etbzG
Schles. Feuervers.	16	28	4	950 B
Donnersmarkhütt.	5	3	4	26,50 bzB
Dortm. Union	0	—	4	8,00 bzG
do. abgest.	0	—	4	11,90 bz
Königs- u. Laurah.	2	2	4	69,30 bzG
Lauchhammer.	0	0	4	23,40 B
Marienhütte	8	3	4	50,00 B
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Cons. Redenhütte	—	—	4	13,00 B
Schl. Kohlenwerke	4	—	4	11,75 G
Schl. Zinkh.-Actien	7	6½	4	86,25 G
do. St.-Pr.-Act.	7	6½	4½	94,50 G
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	42,00 B
Vorwärtshütte.	0	0	4	3,75 B
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	5 G
Bresl. Bierbrauer.	3	3	4	—
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	1	4	53,75 B
do. ver. Oelfabr.	3⅓	5	4	51,50 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	16,75 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	1⅓	—	4	65,00 etbzG
Hofm's Wag.Fabr.	0	0	4	16,00 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	32,00 bzG
Schl. Leinenind.	5½	—	4	67,00 G
do. Porzellan	0	1½	4	35,00 B
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	24,00 B

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Berlin, 17. Octbr. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist trübe, die Luft etwas milder. Die sehr flauen auswärtigen Berichte haben auf unseren Markt weniger Einfluß ausgeübt, als man hätte vermuthen sollen. — Für Roggen fehlte es an Verkäufern, so daß die spärlichste Kauflust genügte, um die Terminpreise zu stützen, in einzelnen Fällen auch noch um eine Kleinigkeit zu heben. Waare wird festgehalten, der Umsatz loco hat nur geringen Umfang. — Roggenmehl unverändert. — Weizen fand wenig Beachtung, war aber auch nur schwach offerirt, bei geringem Verkehr tritt daher in den Preisen kaum eine Verschlechterung hervor. — Hafer loco ziemlich fest, October behauptet, spätere Sichten matter. — Rüböl war außerordentlich still und hat sich im Werthe nicht verändert. — Petroleum eher etwas fester. — Spiritus eröffnete mit reichlichem Angebot entschieden flau und niedriger, hat, nachdem die Offerten sich gelichtet hatten, aber wieder festere Haltung erlangt.

Weizen loco 153—195 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, weißbunter poln. 182 Mark, russ. — M. ab Bahn bez., per October 167—167¼ M. bez., per October-November 167—167¼ M. bez., per November-December 167¼—168 Mark bez., per April-Mai 176¼—177 M. bez., per Mai-Juni 179—179¼ M. bez. Gekündigt 8000 Ctr. Kündigungspreis 168 M. — Roggen loco 115—136 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, neuer inländischer 128 bis 132 Mark, hochfeiner 133¼ M., russ. 115 bis 116 M. ab Bahn und Kahn bez., per October 115¼—116—115¼ M. bez., per October-November 115¼—116—115¼ Mark bez., per November-December 116¼ Mark bez., per December-Januar 117¼ Mark bez., per April-Mai 120¼ M. bez., per Mai-Juni 122 Mark Br. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 115¼ Mark. — Hafer loco 105 bis 155 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreuß. 118 bis 132 Mark bez., russ. 113 bis 128 Mark bez., pommerscher 126 bis 133 M. bez., schlesischer 120 bis 131 M. bez., böhmischer 118 bis 131 Mark bez., feiner weißer russ. 135—140 M. ab Bahn bez., per October 132—132¼—131¼ Mark bez., per Octbr.-Novbr. 124¼ M. Br., per November-December 123 Mark bez., per April-Mai 124 Mark Br. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 132 Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 19,50 bis 17,50 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,50 bis 15,50 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per October 16,95 Mark bez., per October-November 16,95 Mark bez., per November-December 16,90 Mark bez., per December-Januar 16,95 M. bez., per Januar-Febr. 17 M. bez., per Febr.-März — Mark bez., per April-Mai 17,10 Mark bez. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 16,90 Mark. — Oelsaaten: Winter-Raps loco 238 bis 255 M., Winter-Rübsen loco 230 bis 245 Mark bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — Mark bez., ohne Faß 60,9 M. bez., per October 60,9—60,6 Mark bez., per October-November 59,5 Mark bez., per November-December 59 Mark bez. u. Br., per December-Januar — Mark bez., per April-Mai 59,6 M. bez., per Mai-Juni — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 65 M. pr. 100 Kilo Netto incl. Faß bez. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 21,2 Mark bez., per October 21 Mark bez., per October-November 21 M. bez., per November-December 21,1 M. bez., per December-Januar 21,6 Mark bez., per April-Mai — Mark bez. Gekündigt 1500 Ctr. Kündigungspreis 21 Mark.

Spiritus loco „ohne Faß" 53 Mark bez., per October 53,1—52,5—52,6 Mark bez., per October-November 50,9—50,6 M. bez., per November-December 50,2—49,8—49,9 Mark bez., per April-Mai 52—51,7—51,8 Mark bez., per Mai-Juni 52,2—51,9—52 Mark bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mark.

⊕ **Breslau**, 18. Octbr., 9¼ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen in gedrückter Stimmung, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 13,80 bis 16,20—17,60 Mark, neuer gelber 13,40 bis 16,00 bis 17,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 11,60 bis 12,50—13,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. neue 12,40 bis 13,50 Mark, weiße 14,20—14,70 Mark.

Hafer in fester Haltung, pr. 100 Kilogr. neuer 10,30 bis 10,80—11,30 bis 12,30 Mark.

Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 11,20—12,20—12,80 Mark.

Erbsen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 12,80—13,80—16,00 Mark.

Bohnen schwach preishaltend, pr. 100 Kilogr. 17,00—18,00—19,00 Mark.

Lupinen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. gelbe 8,00—8,20 bis 8,50 Mark, blaue 8,00—8,10—8,40 Mark.

Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein schwache Kauflust.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	—	23	50	21	—
Winterraps	25	25	22	25	19	25
Winterrübsen	24	75	22	25	19	25
Sommerrübsen	25	—	21	—	18	50
Leindotter	22	50	21	—	18	—

Rapskuchen matter, pr. 50 Kilogr. 6,90—7,10 Mark.

Leinkuchen ruhiger, pr. 50 Kilogr. 8,40—8,80 Mark.

Kleesamen in ruhiger Stimmung, rother schwache Kauflust, pr. 50 Kilogr. 40—42—46 Mark, weißer unverändert, pr. 50 Kilogr. 44—57—64 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 26,50—28,50 Mark, Roggen fein 19,25—20,25 Mark, Hausbacken 18,50—19,50 Mark, Roggen-Futtermehl 8,75—9,50 Mark, Weizenkleie 7,20—8,00 Mark.

Heu 2,80—3,00 Mark pr. 50 Kilogr.
Roggenstroh 19,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 17. Oct. Meldungen der „Polit. Corresp.". Aus Konstantinopel: Die Aeußerungen Savfet Paschas nach der vorgestern erfolgten Mittheilung der österreichischen Antwort auf die Circulardepesche der Pforte trugen das Gepräge größter Versöhnlichkeit und des vollsten Vertrauens auf die Politik Oesterreich-Ungarns und schienen den frischen Eindruck der eben auf der Pforte eingetroffenen und sehr günstig aufgenommenen Nachricht von der bevorstehenden Reduction der österreichischen Occupationsarmee wiederzugeben. Von authentischer Seite wird auch als unbegründet bezeichnet, daß Savfet Pascha die Zurückweisung der Occupation des Districtes Novibazar durch Oesterreich angedroht habe, als diese Eventualität kürzlich zwischen Savfet Pascha und dem Botschafter Grafen Zichy besprochen worden sei. — Baker Pascha hat das Commando der in der Umgebung von Konstantinopel concentrirten Truppen übernommen; nach mehreren von Truppen entblößten Ortschaften mußten zur Aufrechterhaltung der Ordnung starke Garnisonen verlegt werden. — Aus Ragusa: Gerüchtweise wird aus Cettinje gemeldet, Plevlje und Sjenica seien von den österreichischen Truppen besetzt worden, nachdem der Mufti von Plevlje sich mit dreitausend Insurgenten nach Lajelopolje geflüchtet habe.

Rom, 17. October. Die „Capitale" bespricht das Gerücht von Veränderungen im Ministerium und sagt dabei: Noch kein Minister hat seine Demission formell gegeben, doch gelte der Rücktritt einzelner Minister für unvermeidlich. Nach anderen Blättern würde wahrscheinlich nur Bruzzo seine Entlassung nehmen. — Der Papst hat die spanischen Wallfahrer empfangen.

Budapest, 17. Octbr. In der heutigen Zusammenkunft der liberalen Reichstagspartei kündigte Tisza zufolge der „Pester Corresp." an, die Regierung werde in der ersten Partei-Conferenz, welche auf Sonntag, den 20. d. M., anberaumt wurde, in Bezug auf die Lage, soweit es die Verhältnisse gestatten, der Partei Mittheilungen machen. — Wie die „Pester Correspondenz" erfährt, gedenkt die Regierung im Reichstage bis zur Zeit der Delegations-Verhandlungen bindende Erklärungen und definitive Aufschlüsse nicht zu geben, da die unmittelbare Vertretung der auswärtigen Politik Andrassy zukomme.

Agram, 17. Octbr. Der Landtag nahm die gesetzlichen Wahlen in den Reichstag und die Regnicolar-Deputation vor. Vorher protestirte Starzevic gegen die Gesetzlichkeit des Wahlactes, worauf der Präsident entgegnete, gegen die Beschlüsse des Hauses seien keinerlei Proteste zulässig.

Haag, 17. October. Eine Depesche aus Athen meldet: Am 13. October erfolgte die feierliche Unterwerfung Habieb Abdul Rachmann's.

Madrid, 17. Octbr. Das Oberhaupt der Kabylen in Tetuan wurde abgesetzt. Der neuernannte Häuptling versprach, die Urheber des Mordes an den spanischen Consular-Beamten zu ermitteln und zu bestrafen.

Literarisches.

Von der Jubiläums-Ausgabe des „Christian Lammfell", dem Werke, durch welches sich unser Holtei einen dauernden Ruf in der deutschen Roman-Literatur gesichert, ist nun auch die zehnte Lieferung erschienen. Wir empfehlen nochmals die sehr hübsch ausgestattete Ausgabe auf das Beste.

Unter dem Namen „Universal-Pultmappe mit Correspondenz-Helfer" liegt aus dem Verlage von F. A. Barthel in Leipzig eine Schreibmappe für Comptoir- und Privat-Correspondenz vor uns, deren durchaus praktische, originelle Einrichtung, höchst elegante Ausstattung und verhältnißmäßig billiger Preis uns geradezu überrascht hat. Sobald man die Mappe aufschlägt, fällt das Auge auf den neuen und eleganten Theil des Innern dieser Universal-Pultmappe, auf einen „Correspondenz-Helfer" in nicht weniger als drei Sprachen: Deutsch-Französisch-Englisch, indem sich nämlich auf 26 eng gedruckten Seiten, im Format der Mappe übersichtlich gedruckt, ein kleines Dictionnaire der schwierigsten deutsch-französisch-englischen Correspondenz-Ausdrücke präsentirt, um gleichzeitig als elastische Schreibunterlage zu dienen. Hieran schließen sich, in exactester Ausführung und schönstem Drucke, als für jede Correspondenz unentbehrlich: eine ganz neue Zusammenstellung von Notizen aus dem Geld- und Bankwesen aller Länder Europas (mit Angabe von Bankplätzen, Wechselstempeltarif, Münzparitäten-Tabelle, Maß- und Gewichtsbestimmungen), der neueste Porto- und Telegraphentarif, neueste Postdampfschifflinien nach dem Ausland, eine neue große Eisenbahnkarte für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, gezeichnet von L. Ravenstein.

500 Jahre Berliner Geschichte. Das seit einer Reihe von Jahren vollständig vergriffene Werk: Vom Fischerdorf zur Weltstadt, 500 Jahre Berliner Geschichte von Adolf Streckfuß, erscheint jetzt im Verlage von B. Brigl in Berlin in zweiter vom Verfasser neubearbeiteter Auflage. Das hochinteressante Buch hat bei seinem ersten Erscheinen von allen Seiten eine sehr günstige Aufnahme gefunden. Wir dürfen erwarten, daß auch die 2. Auflage nicht weniger günstig von Denen aufgenommen werden wird, welche sich für die Geschichte Berlins interessiren.

* **Eine neue literarische Erscheinung,** welche durch den Stoff und die Behandlung in Deutschland und dem Auslande gleich großes Aufsehen erregen wird und welche als eine an Bedeutsamkeit hervorragende bezeichnet werden muß, steht uns demnächst bevor. In der 2. Hälfte des October erscheint bei Otto Wigand in Leipzig von dem durch seinen genialen Kraftstil und seine historischen Belesenheit rühmlichst bekannten Johannes Scherr: 1870—1871. Vier Bücher deutscher Geschichte. 2 Bände. Die Darstellung des großen Jahres, das unserem Volke die langersehnte Einheit gebracht, ist wohl kein Schriftsteller in so hohem Maße auszuführen berufen, wie Johannes Scherr. In schwunghafter Weise mit ergreifenden Accorden vorgetragen und doch weit entfernt davon unser Volk zu Selbstüberschätzung und Hochmuth zu verleiten, ist das Werk vielmehr geeignet es zum unverzagten Fortschritt auf dem Wege der Einheit und Freiheit anzuspornen.

Die Nr. 41 der „Deutschen Heeres-Zeitung" enthält: Abhandlungen, Aufsätze 2c.: Ueber Gefechts-Exercieren. — Handbuch für den allgemeinen Pionnierdienst. (Fortsetzung und Schluß.) — Die Artillerie als dritte Waffe. (Schluß.) — Correspondenzen und militärische Nachrichten: Berlin, 9. October 1878. — Dresden, 4. October 1878. — München, 4. October 1878. — Wien, 6. October. (Original-Ber.) — Aus Belgien, 4. October. (Orig.-Ber.) — Paris, 2. October. (Orig.-Ber.) — Kleine militärische Mittheilungen: Distanceritte. — Die Vorträge über Militärwissenschaften am eidgen. Polytechnikum in Zürich. — Schwimm-Apparat. — Revolver-Kanonen. — Ordres und Erlasse: Allerhöchster Gnaden-Erlaß vom 22. September 1878. — (A.-V.-Bl. Nr. 22): Auflösung der Gewehr-Revisions-Commission in Suhl. — Ein-malige Beihilfe für Unterofficiere. — (M.-V.-Bl. Nr. 18): Eröffnung des Deutschen Marine-Lazareths in Yokohama. — Alle Personal-Veränderungen des Militär-Wochenblattes. — Neu erschienene militärische Werke 2c.

Nr. 40 der „Social-Correspondenz", herausgegeben von Dr. Victor Böhmert und Arthur von Studnitz in Dresden, enthält: Die Commissionsvorschläge zu dem Gesetzentwurf gegen die Socialdemokratie. — Mittheilungen über den Stand der sächsischen Tabakenquete. — Ein Reichsamt für die Arbeitersache. — Die Socialdemokratie im Elsaß. — Die Hebung des Polizeidienstes — ein sociales Bedürfniß. — Eine Arbeiter-Credit-Gesellschaft. — Der Arbeitsmarkt.

* **Ein Werk,** welches ganz zur rechten Zeit erscheint, kündigt eben die Spemann'sche Verlagshandlung in Stuttgart an, der wir schon das Scherr'sche Familienbuch „Germania" zu danken haben. Jakob von Falke, der gefeierte Culturhistoriker, unternimmt es, eine Culturgeschichte des klassischen Alterthums zu schreiben, welche in ähnlicher Weise, wie die „Germania" von den ersten Künstlern Deutschlands, Friedrich Preller, Otto Knille, Anselm Feuerbach, A. von Werner und von Anderen mit Bildern geschmückt wird. Der Gedanke ist ein schöner und ein der allgemeinen Theilnahme werther. Denn was für eine Anschauung haben wir vom klassischen Alterthum? Wie sah das Forum aus? Wie die Akropolis? Zahllose Fragen dieser Art drängen sich Jedem auf, der, nicht befriedigt von der rein literarischen Bildung unserer Jugend, mit künstlerischem Sinn sich in jene einzige Welt versenkt, deren Trümmer uns aus Pompeji, Olympia, Mykene, Troja u. s. w. entgegentreten und uns in stets neues Entzücken versetzen. Gerade in unseren Tagen erstehen ja die Schätze des Alterthums in ungeahnter Fülle aufs Neue und gerade in unseren Tagen einer socialen und politischen Verstimmung ist ein derartiges Werk in jedem Familienkreise mit Freuden zu begrüßen, ein Werk, welches aus dem Materialismus der Gegenwart flüchtend, in der wunderbaren Vollkommenheit des antiken Lebens ein Reich des Ideals zeigen wird.

Vermischtes.

[Robert von Keudell, unser Botschafter in Rom,] wird demnächst nochmals nach Deutschland kommen, doch wird dies nicht in irgend welchen diplomatischen Geschäften, sondern lediglich in einer Familien-Angelegenheit geschehen. Am 20. October feiert des Botschafters Schwiegervater, der frühere Finanzminister und jetzige Oberpräsident in Merseburg, Freiherr von Patow, seine silberne Hochzeit mit Freiin Ida von Günderode, seiner zweiten Gemahlin. Frau Hedwig von Keudell stammt aus ihres Vaters erster Ehe mit Amalie von Endell, welche bereits 1846, mit Hinterlassung nur dieser einen Tochter, starb.

[Wie man einen Autor versöhnt.] Als Gounod's „Polyeucte" einstudirt wurde, kam ein Zank zwischen der Regie und dem Componisten vor, welcher den letzteren veranlaßte, vierzehn Tage lang den Proben fern zu bleiben. Aehnlich erging es dem alten Roqueplan einst mit Meyerbeer, wie das „Journal de Musique" erzählt. Meyerbeer war halsstarrig, der Director dickköpfig und der Erstere lief von der Probe fort und weigerte sich wiederzukommen. Roqueplan zog sich durch einen Scherz aus der Affaire; er sandte Meyerbeer in Wechselformat die nachfolgende Erklärung: „Gut für einen Degenstich, welchen ich von Meyerbeer acceptire, wenn in der ersten Aufführung seine Oper gefällt". Weiter unten fügte er hinzu: „Und nun, mein lieber Meyerbeer, wird Sie hoffentlich schon der Durst nach Rache zwingen, Ihre Sorge den Proben wieder zuzuwenden. Meyerbeer lachte — und kam.

[Die Robinson-Insel modernisirt.] Die Insel Juan Fernandez, welche bekanntlich in Defoe's berühmtem Roman „Robinson Crusoe" eine so bedeutende Rolle spielt, hat ein unternehmender Schweizer, Namens Alf de Rode, von der chilenischen Regierung auf acht Jahre gepachtet und dieselbe bereits mit Vieh versehen, um vorbeipassirende Schiffe mit frischem Fleisch versehen zu können. Seine bisherigen Erfahrungen deuten auf einen pecuniären Erfolg hin. Die Frau eines englischen Seecapitäns, welche vor Kurzem auf der Insel landete, um einen Vorrath frischer Lebensmittel einzulegen, schildert dieselbe als reich an Früchten jeder Art, gutem Wasser und ausgezeichneten Fischen in den Gebirgsgewässern; wilde Ziegen sind in Hülle und Fülle vorhanden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.